

Einzelpreis 300 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 5.400.— M.
Durch Zeitungshändler 6.000.— "
die Post 6.000.— "
Ausland 9.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postcheckkonto 60,889.

Honorare werden nur nach vorheriger
Bereinigung gezahlt. Unverlangt ein-
gefundene Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Zehn

Freie Presse

Berbreitete deutsche Tageszeitung in Dolen.

Nr. 19

Dienstag, den 23. Januar 1923

6. Jahrgang.

Der Kampf der Ruhrbevölkerung gegen die französische Gewaltherrschaft.

Die Praktiken der französisch-belgischen Besatzungsbehörden.

Essen, 21. Januar. (Pat.) Die französischen Besatzungsbehörden forderten die Essener Eisenbahndirektion auf, alle Kohlenzüge nach Frankreich und Belgien umzuleiten. Da die Eisenbahndirektion, unter Verlust auf die von Berlin aus ergangenen Weisungen, sich dieser Forderung gegenüber ablehnend verhält, haben die französischen Behörden den Vorsitzenden der Eisenbahndirektion Jahn und den Baurat Tisch verhaftet.

Paris, 21. Januar. (Pat.) Die Havasagentur meldet aus Düsseldorf: Der den Oberbefehl führende französische General teilte den Beamten der hiesigen Zweigstelle der Reichsbank mit, daß er sie persönlich für die beschlagnahmte Kohlensteuer sowie für die mit Zuschlag beladenen Zolleinnahmen, ferner für alle Alten und Bücher, die sich in der südlichen Zweigstelle der Reichsbank befinden, verantwortlich mache. Alle Beamten der Zweigstelle, die sich im besetzten Gebiet befinden, wurden aufgefordert, die Arbeit anzunehmen. Die Militärposten sollen erst dann aus der Bank zurückgezogen werden, wenn die Beamten die Arbeit wieder aufgenommen haben werden.

Berlin, 21. Januar. (Pat.) Wie das "Berliner Tageblatt" aus Essen erfährt, bedroht eine Reihe der dortigen Banken ihre Tätigkeit einzustellen und ihre Büros nicht eher wieder zu öffnen, bis die französischen Militärposten aus der Reichsbankfiliale in Essen zurückgezogen werden. Auch in der Bochumer Reichsbankfiliale wurden französische Wachtposten untergebracht.

Paris, 21. Januar. (Pat.) Die interalliierte Rheinlandkommission beschloß, den deutschen Polizeipräsidienten in Wiesbaden von Niedern sowie eine Reihe anderer deutscher Beamten wegen Ungehorsams gegen die durch die interalliierte Kommission erlassenen Verfügungen aus dem besetzten Gebiet auszusammeln. Weiteren Nachrichten aus dem Rheinlande folgte, daß der deutsche Reichsminister Bauer der Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die deutsche Regierung bereit sei, den Arbeitern im Ruhrgebiet die vollen Löhne auszuzahlen, jedoch unter der Bedingung, daß sie die Arbeit nicht annehmen.

Düsseldorf, 22. Januar. (Pat.) Die Kommission beschloß, den Präsidenten des Bezirksfinanzamts in Köln wegen Ungehorsams gegen die Anordnungen der Alliierten aus dem Ruhrgebiet auszuweisen.

Wien, 21. Januar. (Pat.) Wie die "Neue Freie Presse" meldet, wurden die verhafteten deutschen Grubenbesitzer, unter ihnen auch Thyssen, unter militärischer Bewachung nach dem Gefängnis in Mainz gebracht.

Essen, 21. Januar. (Pat.) Der Zentralrat der Bergwerkschaften der Oppenschen Gruben forderte die sofortige Freilassung Thyssens, währendsfalls 65.000 Grubenarbeiter die Arbeit niederlegen würden.

Essen, 21. Januar. (Pat.) Der deutsche Bergbauverband der Grubenarbeiter im Ruhrgebiet veröffentlichte einen Aufruf, in dem gegen die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebietes durch französisch-belgische Truppen, gegen die Verhostung der Bergwerksleiter und Beamten sowie gegen die Erschiebung friedlicher Bürger Protest erhoben wird. Der Aufruf fordert des weiteren die sofortige Freilassung der Bergarbeiter, die Zurückziehung der Militärposten aus den Kohlengruben und Garantien für die Sicherheit des Lebens und Eigentums der Bevölkerung. Die Kundgebung schließt mit folgenden Worten: "Falls unsere Vorberungen keine Erfüllung finden sollten, können wir für eine regelmäßige Kohlenproduktion keine Gewähr leisten, da die friedliebende Arbeiterschaft im Ruhrgebiet nicht im entferntesten davon denkt, unter bosonellen Arbeitern zu arbeiten."

Berlin, 21. Januar. (Pat.) Der deutscher Geschäftsträger in Paris wurde ermächtigt, der französischen Regierung eine Protestnote wegen der Erschiebung mehrerer Personen im Ruhrgebiet zu unterbreiten. In dieser Note weist die deutsche Regierung darauf hin, daß sie Entschädigungen für die hinterbliebenen Witwen und Waisen der Erschossenen fordern werde.

Zeitung pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 7-gese. Nonpareillezeile 500 M.
Die 3-gese. Reklame (Nonp.) 2.000 "
Eingesandts im lokalen Teile 2.500 "
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinserte 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Frankreichs "Siegeszug".

(Von unserem Korrespondenten.)

A. Z. Frankfurt a. M., 18. Januar.

Einen neuen "Siegeszug" der französischen Armee hat die Welt in diesen Tagen erlebt. Französische Posten durchziehen die Straßen der Städte des Ruhrgebietes. Brest begnügte sich Frankreich mit der Besetzung der Stadt Essen und der umliegenden Ortschaften. Einige Tage später wurde die Besetzung auf Beschluss des Pariser Kriegsrats auf die Städte Bochum und Dortmund ausgedehnt. Der Kriegsrat begründete seinen Beschluß mit der Haltung Deutschlands. Ob die "friedliche Durchdringung Deutschlands" mit französischen Kanonen und Maschinengewehren nach weiter fortgesetzt werden wird, läßt sich schwer beurteilen.

Was Frankreich im Ruhrrevier sucht, ist schon oft genug ausgeführt worden, so daß sich eine nochmalige Erörterung erübrigt. Bemerkenswert ist nur, daß die französische Presse im Siegesrancé der letzten Tage aufrichtiger als sonst war, und daß man ganz offen zugab, daß die Reparationsfrage nur den Vorwand abgegeben hat für die von Frankreich beanspruchte endgültige Vernichtung Deutschlands. Daß es sich nicht, wie Voivards behauptete, lediglich um wirtschaftliche Maßnahmen handelt, beweisen die kriegsmäßig ausgerüsteten Truppen sowie die vom Kriegsministerium veröffentlichten "Kriegsberichte". In wütigsten Worten hat die deutsche Reichsregierung dem französischen Friedensbrecher die einzige mögliche Antwort erteilt:

"Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hier einem wehrlosen Volk angetan wird, vor der ganzen Welt feierlichen Protest, sie kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren, sie ist aber nicht gewillt, sich beim Friedensbruch zu führen, oder gar, wie ihr angesonnen wird, bei der Durchführung der französischen Maßnahmen mitzuwirken. Sie weist diese Zunichtigung zurück. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierung, die den Unmarsch vollzog."

Daß das gesamte deutsche Volk in diesem Falle hinter der Reichsregierung steht, beweisen die imposanten Kundgebungen in ganz Deutschland.

Wie schon oben erwähnt, wurde als Grund für die Durchdringung der Befreiung die Widerwilligkeit der Reichsregierung und der deutschen Industrie im bisher besetzten Gebiet bezeichnet. Die Dinge entwickeln sich nicht so, wie man es sich in Paris gedacht hat. Schon die Belagerung des Koblenzplatzes nach Hamburg hat einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Kommission von Beamten und Ingenieuren, die zur Aufhebung der deutschen Bergwerke in Essen eintraf, hat keineswegs die begehrte Aufnahme gefunden, auf die sie vielleicht gehofft hat. Die Kontrollkommission hat 25 Direktoren von Zeichen aus dem besetzten Gebiet die Lieferung von Reparationsholz angeordnet. In zwischen hat aber der Reichskohlenkommissar jegliche Lieferungen an Frankreich und Belgien, auch wenn dafür bezahlt würde, untersagt. Trotz des daraus an die Zeichen ergangenen militärischen Befehls, die Kohlenlieferungen fortzusetzen, sind die Zeichenvertreter standhaft geblieben und erklärt, sie werden der Anweisung der Reichsregierung folge leisten. Friedrich Thyssen, der Wortsführer der deutschen Zeichenvertreter, soll bei dieser Gelegenheit das folgende Wort gesprochen haben: "Wir sind Deutsche!" Daraushin wurde der "siegreiche Vormarsch" fortgesetzt.

In Bochum ist in diesem neuen Krieg gegen ein wehrloses Volk das erste Blut geflossen. Die erregte Volksmenge demonstrierte gegen die Besetzung der Stadt durch Unzüchtige in den Straßen. Durch das Singen des Deutschlandliedes fühlten sich die Franzosen provoziert. Sie schossen zuerst mit Gewehren auf die Demonstranten, dann mit Maschinengewehren. Ein Mann wurde getötet und zwei schwer verletzt. Daß dies nicht die einzigen Opfer bleiben werden, ist bei der Erregung der Bevölkerung und dem rücksichtslosen Vorgehen der Franzosen leider mehr als sicher.

Gewalt geht vor Recht! Auf den Gewaltstreit Frankreichs antwortete Deutschland mit passiver Resistenz. Das ist der einzige Ausweg, der dem wehrlosen deutschen Volke übrig blieb. Von der Welt hat Deutschland seine Hilfe zu hoffen. England und Amerika hat bisher nicht einmal den deutschen Protest beantwortet. Den Befremdungen zufolge denken England und Amerika gar nichts daran, irgendwelche diplomatischen Schritte gegen Frankreich zu unternehmen. Man begnügt sich mit Erklä-

Auf der Suche nach einer Lösung des Konflikts.

London, 21. Januar. (Pat.) Wie die "Westminster Gazette" erläutert, beabsichtigt Branting auf der nächsten Tagung des Völkerbundes die Überweisung der Ruhrfrage an das Schiedsgericht des Völkerbundes anzuregen.

Prag, 21. Januar. (Pat.) Der Zentralrat der tschechoslowakischen Arbeitersyndikate beschloß, eine Kundgebung an die Arbeiter aller Länder zu erlassen, in der der Völkerbund aufgefordert wird, sich mit der Prüfung der Zahlungsfristigkeit Deutschlands zu befassen. Gleichzeitig werden die internationalen Berufverbände ersucht, eine gemeinsame Aktion zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung der Reparationsfrage zu unternehmen, um einem bewaffneten Konflikt vorzubeugen.

London, 21. Januar. (Pat.) "Daily Telegraph" meldet, daß die Eröffnung der Tagung des Völkerbundes in Genf am 31. Januar stattfindet und daß in dieser Sitzung das gegenwärtige französisch-deutsche Verhältnis besprochen werden soll. In Paris wird diese Nachricht dementiert.

Aufmarsch der Internationalen?

London, 21. Januar. (Pat.) Wie "Morning Post" erfährt, hat der Vollzugsausschuß der 8. Internationale der Amsterdamer und der Wiener Internationale den Vorschlag gemacht, zum Beichan des Protestes gegen die Besetzung des Ruhrgebiets am 31. Januar einen allgemeinen Proteststreit zu veranlassen. Der Aufruf ist von Clara Zetkin, Kabel und dem englischen kommunistischen Abgeordneten Newbold unterzeichnet.

ungen, wie sie der englische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, MacNeill, abgegeben hat. Die enklische Regierung sei entslossen, Deutschland bis zur äußersten Grenze des Möglichen zum Zahlen zu zwingen. Wie man Deutschland dazu am besten zwingen könne, darüber gehen die Meinungen Englands und Frankreichs auseinander. Es ist dies, so holt der Unterstaatssekretär hervor, die alte Geschichte von dem Huhn mit den goldenen Eiern. Die Franzosen wollen dieses Huhn entleeren und ihm sogar den Hals umdrücken. Die Engländer aber wollen es nähren, damit es später Eier legen kann.

Um die Einmütigkeit, die inner politische Einheitssinn, von der bei anderen Gelegenheiten leider schon viel zu viel geredet worden ist, kann es verhindern, daß die Henne wirklich geschlachtet wird. Und so lange das deutsche Volk an sich selbst nicht verweist, heißt es die Hoffnung, daß, wie für Polen, das anderthalb Jahrhunderte unter der zaristischen Gewalt begraben war, auch für Deutschland die Stunde schlagen wird, wo es wieder frei über sein Gebiet wird verfügen können.

Deutschland muss seinen Kohlenbedarf im Auslande decken.

London, 21. Januar. (Pat.) Wie "People" meldet, haben die drei von Sinner Beauftragten in England für 2 Millionen Pfund Sterling Kohle bestellt.

Prag, 22. Januar. (Pat.) Die Verwaltungsbehörden befassen sich mit den Maßnahmen, die gegen die ins Unermessliche steigenden Kohlenbestellungen von Seiten Deutschlands zu ergreifen wären. Die zahlreichen Kohlenbestellungen Deutschlands sind eine Folge der Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen.

Eigenes Geld für das Ruhrgebiet.

Berlin, 22. Januar. (A. W.) Deutsche Blätter berichten nach der französischen Presse, daß das neue Geld für das Ruhrgebiet am 1. Februar in Umlauf gesetzt und als einziges Zahlungsmittel im Ruhrgebiet und Rheinland angesehen wird. Die Emission soll eine Milliarde Franken betragen.

Die Eisenbahner widersehen sich den Franzosen.

Essen, 22. Januar. (Pat.) Das Wolfsbüro meldet: Die Eisenbahner treten überall dort in den Streit, wo die Franzosen Waggons mit Kohle beschlagnahmen. Infolgedessen blieben diese Eisenbahnzüge auf den Gleisen und bilden ein Hindernis für den Verkehr der Güter.

Die Arbeiter verlangen die Freilassung Thyssens.

Mühlhausen, 22. Januar. (Pat.) Heute Mittag forderten die Arbeiter und Angestellten des Thyssen-Konzerns von der französischen Generalität in Düsseldorf in energischer Weise die Freilassung Thyssens. Infolgedessen blieben diese Eisenbahnzüge auf den Gleisen und bilden ein Hindernis für den Verkehr der Güter.

Brief aus der Tschechoslowakei.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Die Tschechoslowakei bildet sich ein, eine Oase in der Wüste der politischen Verlotterung Mitteleuropas zu sein. Woher die regierenden Kreise die Kraft zu dieser Einbildung, die sie auch der Bevölkerung zu suggerieren versuchten, nahmen, ist nach den Vorgängen in diesem Staat nicht so leicht zu erklären. Doch muß zugegeben werden, daß die politischen Gegenseite hier noch zu keinen so schweren Entladungen geführt haben, wie etwa in Deutschland, Polen, Südtirol und Italien. Die Angeln des Attentäters Souček haben aber nun, wie selbst die tschechischen Blätter zugeben, diese Illusion zerstört. In den Morgenstunden des 5. Januar wurden in der Nachtzeit, als Rašchin eben seinen Kraftwagen verließ, zwei Kugeln gegen ihn abgefeuert, von denen eine das Rückmark verletzte, so daß Rašchin, falls er mit dem Leben davongekommen sollte, gelähmt bleiben dürfte.

Rašchin, sicherlich einer der bedeutendsten Politiker im tschechischen Lager, hatte gerade durch die folgerichtige Durchführung seiner Ideen, verbunden mit dem brüsken Auftreten einer Herrnnatur, viele Gegner. Der Beamtenabbau und die Gehaltskürzungen haben die Beamtenchaft gegen ihn aufgebracht. Die Racheentlösung der Kriegsausleihe und die unzureichende Entlösung der Vorliegrenten brachte ihm den Hass der Kriegsausleihbesitzer und Kleinrentner. Seine rüchtige Bemerkung in Pardubitz, es gehe nicht an, daß ein Teil der Legionäre den Staat als eine Meisslu ansehe, führte dazu, daß die Legionärgemeinden Herrn Rašchin den Fehdehandschuh ins Gesicht schleuderten und den Stab über ihn brachen. Als Vertreter des mächtigen tschechischen Bankenzentrums und Führer der Kapitalisten im Kampf gegen die Arbeitnehmer beschwore er die Flucht der Arbeiterchaft herauf. Zugleich aber auch die Bank- und Versicherungsangestellten, die ebenfalls Herrn Rašchin nicht grün sind. War es doch Rašchin, der den Beamtenstreik niederrang und jetzt einen Gehaltsabbau durchdrückte. Auch Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, obwohl sie

Der Putsch der Litauer in Memel.

Königsberg, 21. Januar. (Pat.) Wie hierigen Blättern aus Memel gemeldet wird, hat der Kommandant von Memel vom Bürgermeister die Hissung der litauischen Flagge auf dem Magistrat verlangt. Der Bürgermeister wies diese Forderung zurück und antwortete, daß er nur der Gewalt weichen werde. In dieser Angelegenheit werden zurzeit Unterhandlungen mit der Regierung Simonaitis geführt.

Königsberg, 21. Januar. (Pat.) Der Kreistag in Heydelburg hat folgende Entschließung angenommen:

"Der Kreistag sieht sich verpflichtet, der Neubericht der augenblicklichen Beherrschung des Memelgebiets und legt gegen die Vergewaltigung des Memelgebiets Protest ein. Im Interesse der Bevölkerung jedoch fordert der Kreistag seine Beamten zur Aufrechterhaltung der Tätigkeit auf".

Infolge dieser Entschließung des Kreistages hat die provisorische (litauische) Memeler Regierung die Kreistage in Heydelburg, Poggendorf und Memel geschlossen.

Memel, 21. Januar. (Pat.) Die litauische Regierung ernannte den früheren Präfektur der litauischen Republik Smetana zum außerordentlichen bevollmächtigten Minister bei der interalliierten Kommission in Memel.

London, 21. Januar. (Pat.) Im Zusammenhang

mit der Ernennung Smetana zum litauischen Vertreter in Memel wird gemeldet, daß er die litauischen Aufständischen zur Rückkehr in ihre Behausungen bewegen soll. Seiner begab sich eine Delegation der Aufständischen in Memel zu dem Kapitän des englischen Kreuzers "Galedon". Der Kapitän riet den litauischen Aufständischen nachdrücklich, Memel zu räumen, indem er darauf hinwies, daß sie dadurch ihre Position bei den bestehenden Verhandlungen der nach Memel kommenden interalliierten Kommission günstiger gehalten würden. Es besteht Ansicht, daß die litauischen Aufständischen diesem Ratshilfe Folge leisten werden.

Danzig, 21. Januar. (Pat.) Wie aus Danzig berichtet wird, soll dort am Dienstag Einheitsamt aus Paris eintreffen, um sich von hier aus mit dem englischen und italienischen Konsul in Danzig nach Memel zu begeben.

London, 21. Januar. (Pat.) "Daily Telegraph" äußert die Ansicht, daß es absurd wäre anzunehmen, die Verfälle in Memel seien von Deutschland verursacht worden, da Deutschland doch die Verhandlungen mit Litauen abgebrochen und den deutschen Vertreter in Rom aufgesondert habe, die Rückkehr der Regierungsräume zu verlangen. Der diplomatische Berichtsrat der "Daily Telegraph" stellt die Memeler Ereignisse als eine spontane Bewegung von Seiten der Litauer dar. Das Blatt steht vorraus, daß die interalliierte Kommission die Inspektion des Direktorats belassen, den Memeler Litauern jedoch eine entsprechende proportionale Vertreterhaft führen wird.

Einführung der polnischen Währung in Oberschlesien ab 1. März d. J.

Kattowitz, 20. Januar. (A. W.) In den letzten Tagen fanden zwischen Vertretern der Wojewodschaft und der hierigen Großindustrie, unter Teilnahme eines Delegierten des Finanzministeriums, Beratungen statt. Es wurde beschlossen, bereits ab 1. März d. J. die polnische Währung als Zahlungsmittel in Oberschlesien einzuführen.

Beschlüsse des Seniorenkongress.

Warschau, 22. Januar. (A. W.) In der heutigen Sitzung des Seniorenkongress wurde beschlossen die Wahl der Vorsitzenden der Staatschaff. und Haushalt-Kommissionen bis zur Bildung einer, die gegenwärtige Regierung stützenden Mehrheit zu vertragen. Außerdem wurde beschlossen die Medaillen, während der morgigen Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten, zu einer zweiten Ansprache nicht zugelassen.

Stroncki soll dem Gericht ausgeliefert werden.

Der Dienstagsitzung des Sejm ging ein Urteil des Warschauer Gerichts zur Auslieferung des Abgeordneten Stanislaw Stronckis zu. Abgeordneter Stroncki ist der Herausgeber des Ansehens der Behörden in einem in der "Ricospolita" veröffentlichten Artikel angeklagt. Diese Angelegenheit reicht auf die Krise im Juni 1922 zurück, die den Rücktritt der Regierung Poniatowski-Skrumant-Michalski zur Folge hatte.

Das Sejmarschallgericht soll entscheiden.

Der Nationale Einheitsblock hat an den Sejmarschall Rataj ein Schreiben gerichtet, in dem er fordert, daß der Abg. Andryszak von der Wywolenie-Gruppe, der in der Nationalversammlung ausgetreten habe, soll: "Ginen habt Ihr ermordet, nun macht das selbe mit dem zweiten!", dafür von dem Marschallgericht zur Verantwortung gezwungen werde.

Der Abg. Rybar vom Nationalen Volkerverband hat den Abg. Siebermann wegen Verleumdung vor das Marschallgericht gefordert.

Kurze telegraphische Meldungen

Der kommunistische Deputierte der französischen Kammer Cochon wurde, wie aus Paris gemeldet wird, nach kurzem Verhör von der Polizei verhaftet. (Num. d. Schriftl.: In dieser Weise verfährt man in Frankreich mit den eigenen Leuten, die das Vorgehen der Regierung im Ruhrgebiet beim richtigen Namen nennen).

Am 30. März wird in Moskau der erste ordentliche Kongreß der russischen kommunistischen Partei eröffnet.

Am vergangenen Sonnabend wurden in Irland 4 Männer und 7 Frauen hingerichtet, die angeklagt waren, an Eisenbahnüberfällen teilgenommen zu haben.

Am 20. Januar hat die englische Finanzmission die Vereinigten Staaten verlassen, um nach England zurückzukehren.

Am 5. Februar erfolgt die Eröffnung des nächsten Postverkehrs London-Paris.

Dr. Nanzen ist in Moskau eingetroffen. Der Gesundheitszustand Benjamins hat sich brennend verschärft. Er kann weder sprechen noch schrei-

Rose

100%iges reines Kokosfett

H. Schmidt,
Lodz, Lipowa-Straße 47.

Die nächste Einberufung des Völkerbundes.

Paris, 20. Januar. (Pat.) Die Frist für die Einberufung des Völkerbundes wurde auf den 26. d. Ms. festgesetzt.

Große Schneestürme in Ungarn.

Budapest, 20. Januar. (Pat.) In ganz Ungarn wüteten ungeheure Schneestürme. Der Eisenbahnverkehr wird nur auf den Vorortlinien aufrecht erhalten. Der Verkehr auf allen größeren Eisenbahnlinien ist unterbrochen. Der aus Triest kommende Schnellzug wurde in Nagykanizsa aufgehalten. Abgeordnete, die mit diesem Zug nach Salzburg fahren wollten, um das dortige Gefangenene Lager zu besichtigen, mußten nach Budapest zurückfahren. Die Schneewehe haben im Telegrafen- und Telefonverkehr große Schwächen angerichtet.

Parlamentsnachrichten.

Sitzung des Sejm vom 22. Januar.
Die Beratungen über das Exposé des Ministerpräsidenten.

In der 9. Sitzung gibt der Abg. Glombinski vor dem Übergang zur Tagesordnung die persönliche Erklärung ab, daß er in seiner Ansprache während der Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten, den Text des Telegramms, das vom Außenministerium als Instruktion den polnischen Gesandtschaften bezüglich der Dezembervorfälle in Warschau, zugesandt worden war, nicht wörtlich wiedergegeben habe. Diese Erklärung gebe er deshalb, weil das Gericht entstanden war, als ob, infolge der Bekanntgabe des gesamten Textes das Geheimnis bedroht worden sei. (Unruhe links und Reue: Schande!)

Der Marschall gibt bekannt, daß ihm der Außenminister den authentischen Text des Geheimnisses mit der Bitte um Feststellung zugesandt habe, daß der vom Abg. Glombinski bekanntgegebene Wortlaut mit der Geheimrede nicht völlig übereinstimmt. Der Marschall fühlt sich jedoch nicht verpflichtet, in dieser Angelegenheit als Richter zu entscheiden.

Abg. Diamant: Vielleicht soll eine Kommission dazu gewählt werden?

Es werden drei Gesetzentwürfe den Kommissionen überreicht und die Neuerung zum 2. Art. des Gesetzes vom 22. September 1922 in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Abg. Witkiewicz referiert über den Antrag des Abg. Góral betreffend die rechtliche Anwendung des Gesetzes vom 4. April vorigen Jahres über die Pflicht der städtischen Gemeinden, Wohnungen bereitzustellen. Die Neuerung sieht die Ausdehnung des Gesetzes, bzw. die Berechtigung der Abgeordneten und Senatoren zum Bezug von Lokalen vor.

Die Neuerung wird in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Man schreitet zur weiteren Diskussion über das Exposé des Ministerpräsidenten.

Abg. Barlicki erklärt, daß der vom Ministerpräsidenten gemachte Versuch zur Stellung einer Diagnose bezüglich der den Staat zerstörenden Krankheit, seine Partei nicht völlig bestreite. Diese Krankheit heiße nationalistischer Chauvinismus. Es gebe Menschen die sich am liebsten in nationale Ideale kleiden. Dies sei eine große Fälschung, die als Feigenblatt zur Verbedingung des Zynismus des Grundsatzes selbst, dient. Von den nationalen Publizisten sei der Grundsatz der Gewalt vor Recht gepredigt worden. Das Schiebertum fühle sich wie im Paradiese, es ziehe den Nächsten, in Unbetacht der Schwäche der polnischen Staatslichkeit, ungestraft das Fell über die Ohren. Der Nationalismus bediene sich des Grundsatzes, daß das Ziel die Mittel heilige. Und wer ist das Opfer des Chauvinismus? 80 Prozent nichtpolnischer Völker. (Beifall links: Schande!) Gibt es: Aha, hier schmerzt es ihn! Indem er sie zur Regelung der gegenseitigen Beziehung nicht zuläßt, macht er aus ihnen Bürger zweiter Klasse (Beifall links). Aber in Polen gibt es zweimal so viel polnische Bürger, die nicht unter der Fahne des Nationalismus marschieren wollen. Wenn zwei Millionen für den Nationalismus sind, so sind vier Millionen dagegen. Die Nationalisten haben die Atmosphäre der Attentate geschaffen. Bereits am Anfang unserer Staatslichkeit erfolgte ein Attentat am 6. Januar 1919. (Burzur links: Schande!) Dann folgte ein schändlicher Feldzug gegen Leute, die über allen Zweifel erhaben sind, der Säugensfeldzug gegen Piłsudski. Sagt, wer von euch steht ihm an Verdiensten gleich? (Särmischer Beifall auf der linken und rechten Seite: Es lebe Piłsudski! Burzur auf der Rechten: „Dmowski!“) Über dieser Mann war nicht von einer Brücke. Möh-

Zobiger Freie Presse — Dienstag, den 23. Januar 1923

rend des Volkskundeaufstands war man bestrebt, ihn im Namen des Nationalismus zu besiegen, weil er nicht zum Expus der Menschenfresser gehörte. (Heiterkeit.) Unsere Beziehungen zu den Nachbarn, die die Notwendigkeit der Rüstungen anschließen, sind heute für Polen eine Notwendigkeit. Wir sind für eine Friedenspolitik, für ein Bündnis mit Frankreich. In der tiefen Überzeugung, daß die Declaration des Ministerpräsidenten bald in die Tat umgesetzt wird, möchte ich erwähnen, daß er in diesen Beziehungen auch unsere Unterstützung finden wird, jedoch nur in dem Sinne, daß endlich der wilde Zustand der Anarchie von rechter Seite aufhört.

Abg. Dubanowicz erklärt im Namen des Klubs der Christlich-Nationalen: Mein Klub erklärt, daß er von Beginn der Sejmperiode unerschütterlich auf dem Standpunkt steht, jederzeit in die polnische Mehrheit einzutreten. Das Land kann nicht lange warten, deshalb wird mein Klub die Verantwortung für die Verfolgung der Angelegenheit der Aufsetzung durch eine außerparlamentarische Regierung nicht auf sich nehmen. Die Zusammenlegung dieser Regierung, den Finanzminister, einen Mann von außerausnahmeweisem Wert und rechtlichen Menschen, aber in diesem Augenblick auf diesem Posten unangemessen, nicht ausgeschlossen, kann keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft erwecken. Wir können dem Kabinett unsere Unterstützung nicht gewähren. Von der Zusammenarbeit mit der polnischen Mehrheit schließen wir im voraus niemanden aus. (Stimmen: Welche Demokratie!)

Abg. Witkiewicz: Das Programm der Regierung Sikorski ist unvollständig und hat von unserem Standpunkt aus Mängel. Dieses Kabinett ist nicht das Ideal, nach welchem wir streben, doch muß es so lange bestehen, bis ein besseres gefunden wird. Unsere Partei will diese Regierung unterstützen, obwohl sie sich vorbehält, daß eine parlamentarische Regierung auf breiter Grundlage geschaffen werden müsse. Bei der Besprechung der Finanzfrage betont Redner, daß die Sanierung auch das Dorf berührt hat und deshalb eine gründliche Sanierung notwendig ist. Der Beamtenballast muß verringert werden, da er leider Parteilisten dient. Redner begrüßt die Ankündigung der Abänderung der Politik bezüglich der Auseilungen an die Großindustrie. Bezüglich der Minderheiten ist der Standpunkt meiner Partei klar und bekannt. Die Verfassung verlieh den Minderheiten dieselben Unterlagen zur Entwicklung, als auch den übrigen Bürgern Polens. In der zukünftigen parlamentarischen Regierung müssen alle mitarbeiten.

Abg. Chon: Der Staat befand sich in einer solchen Lage, daß der Marschall, der den Staatspräsidenten vertreten, eine Regierung finden konnte und mußte, die das Symbol der Kraft darstellt. Der Blick des Marschalls fiel auf Generai Sikorski. Staatspräsident Sikorski zeigte eine starke Hand. Redner kritisiert die Erklärung im Exposé bezüglich der Finanzfragen, unterschreibt jedoch mit Anerkennung, daß der Ministerpräsident mit militärischer Offenheit über die administrativen Mängel sprach. Redner geht zu dem Abschnitt über die Juden über. Die Bezeichnung, daß die Rechte der Juden freiwillig eingeräumt werden, war unnötig, da dies niemand in Frage stellte. Polen verließ sich selbst eine Verfassung und wir gehören zu Polen und sind ein Teil desselben. (Bravorufe) Nichts ist gegeben und nichts abgenommen. Selbst geben und selbst nehmen wir uns. Polen kann nicht auf „ihre“ und „wir“ geteilt werden. Der Staat ist eine Einheit. Der Ministerpräsident wirft den Juden vor, daß sie den Schutz ihrer Rechte in die Forderung von Privilegien abändern, doch ist dem nicht so. Den Redner schmärt die Stelle in der Rede des Ministerpräsidenten über die Verbindung der jüdischen Frage mit der internationalen Presse. Auf diese große Presse des Westens haben wir keinen Einfluss.

Redner erklärt, daß sich in der Rede des Ministerpräsidenten Worte finden, die beleidigend und unrecht sind. Zum Schluß sagt Redner, wenn irgend jemand denkt, daß wir uns hinter die Tür werfen lassen, so wird er sich irren. Wir befinden uns hier auf Grund des Mandats unserer Wähler und werden unsere Rechte, nicht Privilegien, verteidigen, ob dies nun jemandem gefällt, oder nicht. Vom Ministerpräsidenten verlangen wir, an uns keine Warnungen zu richten, da wir diese nicht brauchen. Zur Regierung des Generals Sikorski müßten wir uns kritisch verhalten und genau untersuchen, ob seine Anordnungen mit der Verfassung übereinstimmen werden, denn seine Worte stimmen mit ihr nicht überein.

Damit wurde die Diskussion unterbrochen.
Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr.

Senat.

Warschau, 22. Januar. (Pat.)

In der heutigen Sitzung brachte Senator Bielski im Namen der P. S. L. folgende Erklärung ein: Wir kennen die tatsächliche Notwendigkeit der Schaffung einer dauerhaften und geschlossenen parlamentarischen Mehrheit, die aus ihrer Macht die Regierung wählen würde, die sich auf das unabdingbare Vertrauen der parlamentarischen Mehrheit stützen könnte. Wir meinen eine Regierung, die der gegenwärtigen schweren Lage Herr werden könnte. Auf der Basis des polnischen Staatsgedankens müssen sich die polnischen Parteien zur Zusammenarbeit mit der polnischen Regierung zusammenschließen. Dies bedeutet nicht etwa, daß sie andere Nationalitäten von dieser Mitarbeit ausschließen wollten. Zur Beseitigung der Parteikämpfe ist die Zusammenarbeit aller nötig, die zum Wohle der Republik tätig sein wollen. Wir streben an den Zusammenschluß der Gesellschaft und die Schaffung einer Plattform, auf welcher eine Vereinigung möglich sein wird. Wir bemerken aber, daß es bis jetzt noch keine Bedingungen zur Schaffung einer Mehrheit gibt und deshalb halten wir es für notwendig, die außerparlamentarische Regierung in fremden Bedingungen zu lassen. Das Programm der gegenwärtigen Regierung, welches uns vom Ministerpräsidenten Sikorski unterbreitet wurde, halten wir für die gegenwärtige Lage entsprechend. Wenn gleich Polen eine Friedenspolitik führt und führen wird, die sich auf das Bündnis mit Frankreich und Rumänien und auf die guten Beziehungen zu England und anderen Ländern der Entente stützt, so kann doch in Anbetracht der immer drohender erscheinenden Wogen am europäischen Himmel der Augenblick eintreten, da der Staat an das Volk mit dem Aufruf zur Verteidigung des gefährdeten Daseins appellieren müßte.

Senator Polczyński fügt hinzu, daß das Exposé des Herrn Ministerpräsidenten wenig Gelegenheit botte zu einer sachlichen Antwort. Ich gehöre, bemerkt Redner, zu dem Klub, der vor allem möchte, sich mit der Wirtschaftsreform zu beschäftigen. Der Herr Ministerpräsident schilderte uns die Lage der Dinge in trüben Farben. Das Exposé sieht weder eine Steuerreform noch eine Sanierung der Wirtschaft vor in dem mit Unterblübung arbeitenden Staatsunternehmen. Von der Agrarreform erwähnte der Herr Ministerpräsident kein Wort. Er bat jedoch den Senat um seine Vermittlung zwischen den Parteien. Es war aber seine eigene Pflicht, vor Übernahme des Portefeuilles sich dieser Vermittlung zu befreien, um eine Grundlage für seine Regierung zu gewinnen.

Senator Nowodworski bemerkte, daß der Herr Premier im Sejm etwas anderes und auch im Senat etwas anderes sagt habe. Daher könne man ohne

Gute Lust einatmen, heißt: gut leben, — schlechte Lust einatmen, heißt schlecht leben!

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

45. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Soviel ich hörte, fühlt sie sich bei uns recht wohl!“ „Sie sich da nicht täuschen, Herr Erk?“ „Sie hat sich wenigstens nie beklagt.“ „Schon recht; aber desto mehr wird über sie geklagt.“ „Was, direkt geklagt? Das wäre doch toll!“

„Allerdings, das ist es. Es scheint sich ein ganzer geheimer Feldzug gegen das arme Ding vorzubereiten. Erst flogen mit namenlose Anklagebriefe auf den Tisch, die ich natürlich nicht beachtete. — Und jetzt warten die Musterkleberinnen bei Herrn Berchow; sie wollen nicht mehr mit ihr zusammen arbeiten.“

Er fuhr in die Höhe: „Na da hört aber die Weltgeschichte auf, Frau Angelt! Das ist bei uns doch noch nicht dagewesen. Hoffentlich hat Herr Berchow mit dem Mädchen deutsch geredet. Ich würde Ihnen die Flötentöne beibringen.“

„Gut, Herr Erk, tun Sie das. Wir ermächtigen Sie dazu. Fragen Sie die Mädchen, was sie gegen Fräulein Meinhard haben; aber in ihrer Gegenwart, und sagen Sie mir dann Bescheid.“

Entschlossen richtete er sich empor, verneigte sich kurz vor der Mitinhaberin und eilte davon.

Vor dem Herdofen neben dem Erholungsraum für die weiblichen Angestellten herrschte reges Leben. Es roch nach übergelaufener Milch, Kakao und Kaffee. Mit kleinen Töpfen und Kasserollen standen einige und wärmeten

sich ihre Getränke auf dem Gas. — Andere saßen um die schmale Mitteltafel, hatten ihre Brote und Kuchen ausgepackt und aßen, ab und zu aus den Tassen einen Schluck schlürfend. Dabei ertönte ihr unausgelesenes Lachen und Schwanken.

„Fräulein Meinhard, was haben Ihre Kollegen gegen Sie?“ begann Herr Erk das Verhör.

Sie sah ihn an, zuckte die Achseln und schwieg.

In diesem Augenblick las er ihre Unschuld, aber auch ihren eisernen festen Willen, einen unbeugsamen Hochmut auf ihrem Gesicht.

„Wollen Sie sich nicht verleidigen?“

„Nein! — Ich habe es nicht nötig!“ entgegnete sie.

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt.“

Ausrufe der Wut, der Entrüstung wurden laut.

„Still!“ Zum Donnerwetter! schrie Erk wütend und wandte sich dann Gertrud wieder zu. „Fräulein Meinhard, Ihre Kolleginnen haben sich an Herrn Berchow gewandt und sich über Sie beschwert. Sie wollen nicht mehr mit Ihnen arbeiten. Das muß doch seinen Grund haben.“

Unwissentlich oder wissentlich haben Sie es doch anscheinend nicht verstanden, den richtigen Ton zu treffen.“

Gertrud hob stumm die Schultern.

„Wollen Sie mir nicht antworten, liebes Fräulein?“

„Ich habe fünf Monate meine Pflichten erfüllt und — die Formen der Höflichkeit gewahrt, Herr Erk,“ sagte sie.

„Davon sind wir überzeugt,“ antwortete er und blickte drohend in die Runde. „Das ist ja ein richtiges Kesseltreiben gegen Sie. Aber wir wissen, von wem es ausgeht, Menschen, die sich nicht schämen, Briefe ohne Unterschriften zu schicken, sind zu allem fähig. Fräulein Thomas, Sie kommen sogleich mit mir! Die anderen gehen an ihre Arbeit, wenn sie hier fertig sind.“ Mit großer

Klugheit hatte Herr Erk eine der größten Schreierinnen herausgefunden und ging mit ihr in einen der kleinen, zellenähnlichen Räume, in denen die Reisenden zuweilen arbeiten.

Das Mädchen, ein ganz gewöhnlich veranlagter Mensch, entlud seinen ganzen Hass auf Gertrud Meinhard. Aus diesem wütenden Gerede erfuhr Erk, was er wissen wollte. Es lag nichts vor! Eifersucht auf Schmeicheleien, die von Geschäftsherren und Fremden an das schöne Geschöpf verschwendet wurden, seire kühle Abwehr und die in jeder Bewegung und jedem Worte unverkennbare, bessere, vornehmere Abstammung, kränkten die anderen. „Die Meinhard hat der Scholze ihren Verehrer, einen der Buchhalter, abschüssig gemacht. Der geht nicht mehr mit ihr und versucht immer, die Meinhard auf der Straße abzupassen. O, das ist eine ganz arge, gefährliche Person.“

Sehr kleinlaut kehrte die Thomas in die Musterabteilung zurück. Alle sahen schon an der Arbeit und sahen ihr Gesicht entgegen. Sie schwieg, nahm ihren Platz neben Gertrud ein und begann verdrossen, die feinen schwarzen Seideengleiche für Jackenriegel zu Duhenden abzuzählen und auf die Kartons zu nähen. Ihre Nachbarin schaute nicht auf, sondern klebte ihrerseits stumm neu hereingekommene Mustersammlungen von Bälzchen für die in Kürze hinausgehenden Reisenden zierlich nebeneinander.

Gertrud vernahm das Getuschel aus den Reihen vor und hinter sich. Sie fühlte die feindselige Stimmung ringsum, und in ihr wogte eine dumpfe Ablehnung gegen ihr Geschick.

„Fräulein Meinhard!“

Der laut gerufene Name schreckte sie empor.

Fortsetzung folgt.

Selbst aus den Städten und Dörfern der Umgebung haben sehr viele sich bereits Eintrittskarten gekauft. Man darf dieser Veranstaltung mit berechtigtem Interesse entgegensehen.

Der Ingenieur-Titel bildet den Gegenstand eines Gesetzes vom 21. September 1922, welches im Dziennik Urzędowy Ministerstwa Wyznań Religijnych i Oświetlenia Publicznego Rzeczypospolitej Polskiej Nr. 32 (1) vom 31. Dezember 1922 veröffentlicht ist. Das Gesetz enthält 11 Artikel und ist vom Marschall Trompowsky, dem Ministerpräsidenten Nowak und dem Kultusminister Dr. Kamieński gezeichnet. Der Titel eines Ingenieurs kann erteilt werden von den Räten der technischen Fakultäten der Hochschulen, jerner von der philosophischen Fakultät der Jagiellonischen Universität in Krakau für Landwirtschaftsstudium an Stelle des Magistertitels. Wer vor Ablauf des Jahres 1918 zumindest eine technische Mittelschule im Deutschen Reich beendet hat und bis zur Herausgabe des gegenwärtigen Gesetzes den Ingenieurtitel führt, wird diesen im Ausnahmefalle weiterführen können, sofern das obengenannte Ministerium bestätigt, daß der Titel auf gesetzlichem Wege erlangt wurde. Wer den Ingenieurtitel unrechtmäßig führt, unterliegt einer Bestrafung von 500.000 M.

Die Gehälter der Stadtärzte. Der Magistrat beschloß, die Gehälter der in der städtischen Verwaltung beschäftigten Ärzte vom 1. Januar ab zu erhöhen. Für einen Besuch im Alexander-, Maria Magdalena-, Paderewski- oder dem Spital in der Drewnowskastraße sowie der Krankenanstalt erhalten die Ärzte 15.000 M. und einen solchen im Spital in Chojny 30.000 M. Zu den Gehältern der Ärzte werden je nach der Dauer ihrer Tätigkeit folgende Zusätze bewilligt: nach 5 Jahren Proz. 10 Prozent, nach 10 Jahren 20 Prozent, nach 15 Jahren 30 Prozent. Das Gehalt der Chirurgen ist um 25 Prozent höher bemessen.

Zwecks Ausbaus des „Konstantinover-Stadtwaldes. Der Magistrat wird sich an das Bezirkskorpskommando mit der Bitte, den Schießstand in der „Konstantinover“ Schöning aufzulassen, da dort in der nächsten Zeit ein Volkspark eingerichtet werden soll.

Um das Bahnsache. Der Magistrat beschloß die Konzessionsgebühren für Befahrer und Pächter von Marktunternehmen um das Bahnsache zu erhöhen.

bip. **Die Baptisten kaufen ein Krankenhaus.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Privatklinik am Ende der Podlaska und Lipowa Straße, damals amerikanischer Spender tatsächlich in den Besitz der Baptisten übergegangen. Sie wird von jetzt ab nach den verdienstvollsten Frauen der Baptisten Amerikas Peabody-Montgomery Hospital helfen. Chefarzt bleibt wie bisher Dr. Wallen. Da die Leitung wie auch die Pflege der Kranken in den harschenden Händen der Schwestern des Diakonissenheimes „Tabea“ liegt, kann das Spital wahrhaft empfohlen werden.

Von der Abteilung für gerichtliche Chemie. Die beim staatlichen Institut zur Prüfung der Mittel des ersten Bedarfs beständige Abteilung für gerichtliche Chemie hat in der letzten Zeit eine strenge Tätigkeit ausgeübt. Die gerichtliche Abteilung hat im Laufe des letzten Jahres 118 Analysen vorgenommen. Analysen von Antischiedungen und Eingeweben zwecks Feststellung von Giftmitteln 25, Arzneien und Nahrungsmittel 71, Analysen zur Feststellung des Vorhandenseins von Blut 24, Vorhandensein von Spermia 5. Als Ergebnis dieser Analysen wurde biologisches Blut festgestellt (Menschenblut 18 Fälle). Die Spermauntersuchung hatte ein positives Ergebnis in 3 Fällen.

Ein Lehrgang für Gärtner und Gartenfreunde. Die Lodziener Ortsgruppe des polnischen Gärtnerverbandes beschloß, einen Lehrgang für Praktikanten in der Akademie Nr. 50 (8 mal wöchentlich) stattfinden zu lassen, sowie für Gärtner und Gartenfreunde in der Zeit vom 9.—14. Februar einen Lehraana zu eröffnen.

Ist recht ungenügend für diesen Fall durch „farsa“ ins Polnische übersetzt usw. Dafür muß man die Direktion aber für die schönen neuen Dekorationen loben.

M. D.-k.

„Aladdin mit der Wunderlampe“ ging am Sonntag vor zuverlaufenem Haufe abermals in Szene. Der Gesangverein der St. Trinitatigemeinde hat durch die Einfindung dieses prächtigen Märchenstückes wieder bewiesen, daß er im kulturellen Leben der Deutschen von Lodzi ein nicht gut wegzudenkender Faktor geworden ist. Die maderen großen und kleinen Darsteller taten ihr Bestes, die Aufführung über das bloße Dilettantentum zu erheben — und das ist ihnen durchaus gelungen. Die Gäste des St. Trinitatigemeindes gewannen am Sonntag den Eindruck, daß die Darsteller auch im Dienst der tragischen Muß Beachtenswertes zu leisten imstande sein würden. Um das Ehepaar Abel, den guten Geist der „dramatischen Gruppe“ des Gesangvereins der St. Trinitatigemeinde, und deren Freunden, für die es keine „untergeordnete“ Rollen gibt, darf dieser Verein von seinemgleichen benedict werden.

Ein dramatischer Abend des Deutschen Gymnasiums in Lodzi. Der zugunsten armer Schüler des Gymnasiums am 20. Januar veranstaltete „Dramatische Abend“ fiel glänzend aus. Dem Publikum, das die große Aula bis auf den letzten Platz füllte, wurde ein vielfältig bearbeitetes Programm geboten, das vom guten Geschmack der Verantwortler zeugte. Der 1. vorsale Teil bot den Zuhörern schönen Chorgesang religiösen Inhalts unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Mayle. Hervorzuheben ist die Leistung des Schülorchesters, das die Pastorale Bergs „Die Hirten auf dem Felde“ lustvoll

bip. Die Handelsabteilung beim Magistrat der Stadt Lodzi gibt eine neue Weißliste für Lebensmittelbelast. Danach kostet im Einzelverkauf: ein Kilo Tee 20.000 M., Kaffee 9000 M., Brot 1 Kilo 2600, inländisches Weizengeh. mehl 1800, Roggengeh. 700, Hafergrütze 1570, Buchweizengrütze 870, Gravur 850, Bohner 900, Zelberbsen 750, Bohnen 525, 2. Sorte 450, Weizenbüchse 5700, Soße 7500, Steinkohl 6100, Kohl 4850, Griechensalat 65 M. die Scheide, Schlagsalate 750, Naturkäse 750, Rosinenkäse 1200 M., Weißkäse 6200, Wurstsalate 12000 M., 100 Kg. Holz (ungebr.) 5000, gesch. 6500 Mlt 100 Kg. Kopfkäse 800 Mlt das Kilo.

Lehnerhöhung für städtisches Personal. Der Magistrat beschloß, den Gehaltswurf der Unterhaltskosten des Personals in den städtischen Spitälern um weitere 50 Prozent, d. h. bis auf 6000 M. täglich zu erhöhen.

Ein 40 prozentiger Gehaltzzuschlag für Staatsbeamte und Offiziere. Die Warschauer Zeitungen berichten, daß das Finanzministerium angeordnet hat, den Staatsbeamten und Offizieren sofort 40 Prozent der Bauernbezüge, noch Abzug der normalen Einkommensteuer, auszuzaubern. Für den 1. Februar wurde angeordnet die Januarbezüge ohne diesen Zuschlag auszuzaubern.

bip. **Von der städtischen Apotheke.** Das Ministerium für öffentliche Gesundheit hat der städtischen Spitalapotheke das Recht zum Verkaufe von Arzneien an Privatpersonen unterstellt. Die Apotheke wird infolgedessen Arzneien lediglich an Angestellte der städtischen Selbstverwaltung verkaufen.

bip. **Alas das Sterben wird teurer.** Die Sargleidetzen haben dem Magistrat neue Sargpreise unterbreitet. Ein kleiner Sarg wird 25.000 Mlt. kosten. Für das Überführen einer Leiche wird eine Gebühr von 5000 Mlt. für das Überführen einer Sarges eine solche von 10.000 Mlt. verlangt.

bip. **Eine städtische Viehförderverwaltung gärt.** Das städtische Veterinärum wird im Einvernehmen mit der Wirtschaftsabteilung Verhandlungen mit den Viehhändlern anstreben, um die im Besitz dieses Geschäfts befindlichen Utilisationsmaschinen zu erwerben. Die Maschinen werden für die zukünftige städtische Sterilisations- und Utilisierungs-Anstalt angesehen.

Berdoppelung des Straßenzubahntariffs. Wie wir erfahren, wird ab Mittwoch, den 24. d. M., der Straßenzubahn-Fahrpreis auf 400 Mlt. erhöht.

bip. **Die Fürsorge über gefallene Mädchen.** Bildete den Gegenstand einer Beratung in der Abteilung für öffentliche Gewerbe, so im Zusammenhang mit den Verhältnissen im Magazinwesen. Der Vorsitzende Schöffe Dr. Joel schilderte die trüben Verhältnisse in dem genannten Stift, da die Ballerinnen sich weigern, den seitens der Leitung erlaubten Vorschriften zu folgen. Die Verlücke, das geistige und fittliche Niveau der Mädchen zu haben, scheiterten vollständig. Daher beschränkte man sich nur auf die körperliche Heilung der Mädchen und ihre Überführung in Versorgungsanstalten. Der Oberarzt schilderte hierauf Fälle, wo die Vorsitzende ja sogar der Arzt, gewaltsam von den Mädchen aus der Anstalt entfernt wurden. Der Arzt erwartet keinen Erfolg von der Durchführung von Reformen auf diesem Gebiete. Stadtverordneter Drabarek behauptete, daß die gegenwärtige Leitung an den Missständen schuld sei. Bei einer zum Schlusse vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag auf Abschaffung der Leiterin mit Stimmenmehrheit angenommen.

bip. **Kampf mit dem Bucher.** Wegen Verkaufs ihrer Erzeugnisse gegen Bucherpreise wurde ein Bäckerei- sowie drei Fleischereibetriebe zur Verantwortung gezogen. — Der Macina 9 wohlauf Droschenkutscher Adam Krystek wurde zur Verantwortung gezogen, weil er Bucherpreise forderte.

bip. **Bur. Regelung des Güterzugsverkehrs.** Dieser Taxe weilt in Lodzi eine aus Vertretern von 4

Eisenbahndirektionen bestehende Kommission, um die Frage der schnelleren Waggonentladung zu lösen. Sie besucht die Bahnhöfe sowie einige Fabriken. Die Kommission wird eine entsprechende Denkschrift verfassen und einen neuen Verkehrsplan für Güterzüge ausarbeiten.

bip. **Zur Förderung der Baumwollanbau.** Beim Kreisrat wurde ein Komitee zum Schutz und zur Pflege der Bäume bei den Schulen ins Leben gerufen. Vorsitzender des Komitees ist der Garteninspektor, Herr Rozdolski. Die Verwaltung besteht aus dem Schulinspektor, Herrn Kaminski, dem Referenten des Kreisrätes, Herrn Tomczak, dem Inspektor der landwirtschaftlichen Vereine, Herrn Rachamowksi, dem Sekretär der Gemeindeverwaltung Wischnio, Herrn Sadowski und dem Gemeindeschulverwaltungsinpator Herrn Gallus. Das Komitee wird im Frühjahr eine umfangreiche Baumwollanbau vornehmen. In einzelnen Gemeinden werden bereits „Vereine der Freunde für das Pflegen von Bäumen“ ins Leben gerufen.

Das voraussichtliche Wetter im Jahre 1923. Lehrer Paulowicz, der Meteorologe der „Danz. Neuesten Nachr.“, glaubt nach seinen Theorien folgende Allgemein-Weiterregel für 1923 geben zu können: Im Januar überhaupt keine anhaltende Kälte, wohl aber Anfang Februar und März, auch noch April, Mai, Kältestage seien etwa der 8. und 28. Januar, der 4. und 25. Februar, der 4. und 27. März, der 1. und 22. April, alles sogenannte Mondstage (Erdfähre oder Hochstand). Der Neumond bringt Mitte Januar, Februar und März jedesmal schönes, mildes Wetter, das sich bis ins letzte Monatssdrittel ausdehnen werde. Auftreten des Vorfrühlings im März. Ende des Winters um den 10. März, April und Mai infolge der Mondstellung kalt, so daß der Beginn des Frühlings verzögert wird und langsame Entwicklung eintritt. Da nach den Professoren Steybe und Lamprecht Vollmond in Erdnähe Regen bringt, und diese Mondstellung vorherrschend ist, sei diesmal kein trockenes Frühjahr zu befürchten. Juli werde diesmal mehr trocken sein, August wieder Niederschläge bringen bis September. Infolge des vierten sommerlichen Tiefstandes im September schnelle Abkühlung, weshalb früher Herbst wahrscheinlich ist. Der Winterbeginn ist für das letzte Drittel des Oktober zu erwarten, der Verlauf aber als mild anzunehmen. Vom Januar, Februar und März sagt Paulowicz, daß die meisten Niederschläge im Januar, Februar und März dagegen sparsamer damit sein werden. Die Monatsmitten seien mild, die Temperaturen dabei aber, mit Ausnahme weniger Tage, immer nur einige Strich über Nullpunkt.

bip. **10 Jahre Buchhaus als Sühne für den Lodziener Mädchenmord.** Am 3. Verhandlungstag wurde das Urteil im Moritzprozeß Elli Kühnemann gefällt. Der Staatsanwalt Godrycz, der in einer längeren Rede die niedrigen Triebe, die Bücher zu der Mordtat bewogen, nachzuweisen versuchte, beantragte die Verurteilung des Angeklagten zu 15 Jahren Buchhaus. Der Verteidiger Buchens, Rechtsanwalt Kobylanski, gab das Verfahren des Angeklagten zu, bat aber um Billigung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte Clemens Buchen zu 10 Jahren Buchhaus und Verlust der Rechte.

bip. **Buchhaus für Diebe.** Im November 1921 gelangten unbekannte Diebe mittels einer Leiter in die im ersten Stockwerk gelegene Wohnung von Arthur Seiler in Kołoszków und stahlen Waren im Wert von 608.000 M. Erst im Mai v. J. gelang es einem Beamten der Kriminalpolizei, den Tätern Leon Stempień, Makaruk und Friedrich Herpich auf die Spur zu kommen und die ersten zwei einzunehmen. Beim Verhör gaben die Verhafteten an, von Herpich zu diesem Diebstahl überredet worden zu sein, welch letzter auch die gestohlenen Waren den Kaufleuten Widawski und Karlowitsch verkaufte. Diese Angelegenheit kam dieser Tage vor das Lodziener Bezirksgericht, wobei die beiden Verhafteten des Diebstahls und die beiden Kaufleute der Nachbarschaft anwohnten. Das Gericht

begleitete. In der 2. Abteilung führten die Primärmutter Bloch Thiele und Markgraf ganz vorzüglich den 3. Akt aus Schillers „Don Carlos“ auf. Wenn etwas an der von Herrn Oberlehrer Hesse geleiteten Aufführung auffallen sollte, so war es die mangelhafte Kenntnis der spanischen Hofgesellschaft durch den Marquis Posa. Auch rezipierte Marquis Posa seine tapferen einstudierten Rollen etwas zu schnell; in manchen Stellen würde eine kleine „tragische Pause“ den Eindruck nun gesteigert haben. Die im 3. Akt ausgeführte Posa „Der Nachwächter“ (Körner) war höchstlich. Die Dekorationen, die stilvollen Kostüme aus dem 18. Jahrhundert, das ganze Milieu einer damaligen mitteldeutschen Kleinstadt ergaben eine ruhende historische Idylle, bei deren Anblick auch dem „Bobzertzen“ der Lodziener Menschen in der Tiefe seiner Seele eine urdeutsche alaristische Regung entstehen mußte. Das Mädchen (E. Geißler) war zum Abschlussh, und Herrn Tobias Schwabes (Sekundanter Weidecker) heilte Gefühl für seine Mähne waren daher ebenso zu entschuldigen wie diejenigen des Studiuss Wachtel (Herr E. Seidel) und die Bobpreßungen seines Kumpanen Beißig (G. Gause). Der Abend war wirklich gelungen.

Dr. v. S.

Polnische Märchenvorführung im „Casino“. Die am Sonntag mittags 12 Uhr im „Casino-Theater“ stattgefundenen Märchenvorstellungen erzielten, wie zu erwarten war, den denkbaren Erfolg. Sowohl die Darstellung selbst als auch die technische Durchführung der Vorstellung entsprach durchaus den Erwartungen des fast ausverkauften Hauses, welches ganz unter dem Eindruck des Märchens „Schneewittchen“ stand und die Darbietungen mit lautem Beifall aufnahm. Die rhythmischen Tänze des Ensembles von Frau Helene Paszke-Jolla, die

eigentlich im Mittelpunkte des Interesses standen, erhöhten den Reiz der Darbietungen, die dank der feinen Beleuchtung auf die Zuschauer einen starken Eindruck machten. Voller Anmut und Grazie war Fr. Paszke als Schneewittchen und Schmetterling. Würdig zur Seite standen die darbietenden großen und kleinen Künstlerinnen L. Gęsław Skonieczny, der auch der Liebling der Lodziener Kinderwelt zu werden verspricht. Die Musik des Casino-Orchesters unter Leitung des Herrn Kantor trug wesentlich zum Gelingen der Vorstellung bei, die, so hoffen wir, eine Reihe von Wiederholungen finden wird.

Die 15. Morgenfeier der Philharmonie war der polnischen Musik gewidmet. Das Programm verzeichnete Chopin, Moniuszko und Noskowski — also drei Epochen. Unter Kapellmeister Ryders Leitung wurden die Tonstücke gespielt zu Gehör gebracht. Der letzte Teil des Vollslederkranses in der Moniuszko-Hellmuthschen Aufmachung sowie die prächtige Elegie Polonaise von Noskowski mußten auf stürmischen Verlangen des Publikums wiederholt werden.

Als Solisten hörten wir Fr. Salomea Henrykowska, die Tochter des Lodziener Tanzmeisters, am Klavier. Sie brachte Chopin (Andante spianato und Polonaise Es-Dur) mit Begleitung des Orchesters zum Vortrag. Die junge Dame besitzt eine fabelhafte Technik, doch ist ihr Spiel arm an Seele. Ich glaube, es ist ihr gleich, ob sie Chopin, Bach oder Paperezki zu spielen hat.

Verlegung des Konzertes von Alma Moodie und Weinbaur. Und wird geschrieben: Das für Donnerstag, den 25. d. M., angekündigte Konzert von Alma Moodie und Josef Weinbaur wurde verlegt. Das genaue Datum wird demnächst angezeigt. Für die gesuchten Karten gibt die Kasse Nr. 1 das Gelb zurück.

gericht verurteilte Stempel und Ust zu je 3 Jahren Knüchthalb, während Widawski und Karlowksi freigesprochen wurden.

bip. Tödliche Unfallstöße. Der Eisenbahnmärtler aus Lódz Josef Kominow ging in der Nähe von Zatorz den Bahndamm entlang und wurde dabei von einem Güterzug, dem er nicht mehr auszuweichen vermochte, erfaßt und überfahren. — Auf der Łagiewnicka Landstraße lenkte Franciszekuszak aus Lódz einen mit Brettern beladenen Wagen. Im Schneegeschoß fuhr er auf einen Stein auf, so daß der Wagen umstürzte. Der Führermann fand unter dem Wagen seinen Tod.

bip. Selbstmordversuch. Die 22jährige Sofie Kurz stürzte sich aus einem Fenster des 3. Stockwerks des Hauses in der Zielinstraße 41 auf die Straße hinunter. Die Ursache dieser Verzweiflungstat ist nicht bekannt.

bip. Messerstecher. Die Kilińska 108 wohnhafte Marie Tomaszki meldete dem 8. Polizeikommissariat, daß ihr Vater Antoni von zwei Unbekannten überfallen und mit Messern bearbeitet wurde. Es gelang der Polizei, die zwei Messerstecher, und zwar Franciszekuszak (Nowa 36) und Bolesław Krasiński (Nowa 36) festzunehmen. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte dem Verletzen, der drei Kopfwunden aufwies, die erste Hilfe und ordnete seine Überführung in das Bojanistische Spital an. — Gustaw Placel und Julius Leiblich (Prusa 7) wurden festgestellt, weil sie den Ks. Brzozowskastraße 35 wohnhaften Bartłomiej Wolf mit Messern schlugen. Ein Arzt der Krankenhaus erzielte dem Messerstecher die erste Hilfe. — Vor dem Militärspital in der Lomżyńska 17 entstand zwischen dem wachsenden Soldaten Stanisław Lubinski und Bolesław Lautk, der in betrunkenem Zustand Fensterscheiben einschlug, ein Kampf, während dessen der Soldat dem Lautk einige Schläge mit dem Seitengewehr versetzte. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte dem Verletzen die erste Hilfe.

ab. Zwischen einem gewissen Anton Tomaszki und dem Kilińskastraße 108 wohnhaften Stanisław Smigiel entstand eine Prügelei, während welcher Tomaszki eine Kopfwunde am Kopf beigebracht wurde, die von einer Gehirnerschütterung begleitet war. Tomaszki wurde vom Wagen der Unfallrettungsbereitschaft in das Bojanistische Spital gebracht. Smigiel, dem mit einem eisernen Rohr das linke Schulterblatt verlegt wurde, wurde verbunden am Ort zurückgelassen.

bip. Plötzliche Toxikose. In der Wohnung des Józef Kapitula, Straße des 28. Schützenregiment 22, starb plötzlich sein Vetter Franciszekuszak, der zu Besuch gekommen war. — Ein gewisser Cieslak aus Petrikau, der vorübergehend in der Wohlauer Baumwollmanufaktur beschäftigt war, starb plötzlich in der Wohnung seines Freundes Józef Blachotycz, Schafär. 7.

bip. Totgetrunken. In der Wohnung des Bolesław Kowalski, Łagiewnicka 30, veranstalteten einige Einwohner desselben Hauses ein Begegnung. Infolge übermäßigem Alkoholgenusses starb der Wohnungsinhaber.

bip. Eine Kindesleiche. Auf dem katholischen Friedhof in Doli wurde die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts gefunden.

ab. Weil er hinausgehetzt wurde. An einer Hochzeitsszene in der Wohnung des Marcin Krupa, Aleksandrowska 71, erschien ein Unbekannter. Als Krupa den Unbekannten aufforderte, das Fest zu verlassen, versetzte ihm dieser einen so heftigen Faustschlag in den Leib, daß Krupa vom Wagen der Unfallrettungsbereitschaft in das Spital in der Drewnowskastraße gebracht werden mußte.

bip. Wegen Handels mit Alkohol an verbotenen Tagen wurden die Besitzer von 5 Wein- und Branntweinhandlungen und zwei Reklamationen sowie zwei Privatpersonen zur Verantwortung gezogen.

bip. Bestrafte Bildungsfeinde. Von 15. bis 20. Januar d. J. buhlten folgende Personen wegen Nichtfindung ihrer Kinder in die Schule auf Grund des Urteils der Kommission für allgemeinen Schulunterricht Haftstrafen ab: Włodzimierz Brzyski, Jasnastraße 13, 5 Tage Haft, Eugen Schwarberg, Kilińskastraße 36, 5 Tage Haft, Bronisław Goldstein, Nowomiejskastraße 11, 5 Tage Haft, Józef Bieganski, Brzejazbska 66, 5 Tage Haft, Maria Osińska, Nowy Jarosław 13, 4 Tage Haft, Józef Segal, Brzejazbska 7, 4 Tage Haft, Sylwia Morgenstern, Główkastraße 62, 4 Tage Haft und Jan Stempicki, Janinastraße 54, 4 Tage Haft.

bip. Neubahren. Der 47jährige Andrzej Szczępaniak sowie sein 17jähriger Sohn Józef wurden in der Zielinstraße vom Auto Nr. 1108 der Automobilshule überfahren. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte den Verunglückten die erste Hilfe.

bip. gegen den Bucher der Droschkenfischer. Der Franciszkańska 18 wohnhafte Droschkenfischer Anton Mackiewicz wurde zur Verantwortung gezogen, weil er für die Fahrt einen Wucherpreis forderte.

bip. Diebstähle. Aus der Wohnung des Józef Szwarczyk, Kopernikastraße 32, wurden während seiner Abwesenheit 1.500 000 Mark gestohlen. — Dem in Karolewo wohnhaften Stefan Kelm stahl sein Dienstmädchen Elle Schulz zwei Brillenringe im Wert von 6 Millionen Mark. Das unedrliche Dienstmädchen wurde verhaftet. — Auf dem Lódz Fabrikbahnhof wurde eine gewisse Sola Rózsa aus Biarbow von der Polizei festgenommen, die gestohlenes Garn mit sich führte.

bip. Kleine Nachrichten. Im Treibhaus auf dem evangelischen Friedhof entstand auf unbekannter Ursache Feuer. Der 1. Zug der Feuerwehr löschte den Brand. — In der Nacht vom 20. zum 21. Januar wurden im Bezirk des 14. Polizeikommissariats Revisionen durchgeführt, während welcher 3 verdächtige Personen festgenommen und gegen eine ganze Reihe Personen, die sich in Lódz aufhielten, ohne angemeldet zu sein, Strafverfahren eingeleitet wurden.

bip. Unfälle. Der Kopicinskastraße 9 wohnhafte Stanisław Kowalewski wurde von einem Wagen, den Apolonia Borzga (Łagiewnickastraße) lenkte, überfahren, wobei er Körperverletzungen davontrug. — In der Wohnung von Bolesław Kowalewski, Kapitułkowska 27, stürzte die Zimmerdecke ein. Menschen kamen nicht zu Schaden.

bip. Der Wspólnastraße 14 wohnhafte Edward Seidel fiel beim Tragen eines Sackes mit Köpfen in der Aleksandrowskastraße so unglücklich, daß er ein Bein brach. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: In Stelle von Blumen auf das Grab des Herrn Robert Mietkiewski 20 000 M. von Familie Arthur Berndt in Boizenburg.

Sport.

Ein Turnfest. Am Sonnabend fand im Lódz Sport- und Turnverein das vom Gauverband veranstaltete Hallenfest, verbunden mit Meisterschaftsturnen für das Jahr 1922, statt. Zu dem Meisterschaftsturnen hatten sich folgende Turner gemeldet: Vom Turnverein Babianice: Arthur Hauschild (am Reck und Barren), Arthur Wörder (Reck), Reinhold Schulz (Reck), Bernhard Wendler (Reck); vom Turnverein "Dombrowa": Gustav Haubert (Reck); vom Lódz Sport- und Turnverein Rudolf Kelm (Reck, Barren und Pferd), Rudolf Janke (Barren und Pferd), Alfons Bartosch (Pferd). Das Publikum stellte sich zahlreich ein. Unter anderem erschien der Gauturnwart der Soloviereine Herr Lindner, Manche Höhe und gut ausgeführte Übung bekam man zu sehen. Gegen 10 Uhr marschierten sämtliche Turner mit der Gauverwaltung an der Spitze auf die Bühne, es erfolgte die Begrüßung des Publikums. Herr O. Dreher jun. hielt die Festrede in polnischer, Herr E. Möller in deutscher Sprache. Es folgten die Sondervorführungen der einzelnen Vereine. Erstens der Babianicer Turnverein mit einer Frei- und Gesellschaftsübung, zweitens der Lódz Sport- und Turnverein mit einer Freiübung, drittens der Lódz Sport- und Turnverein am Pferd, viertens der Turnverein "Kraft" (Stabfreiübung), fünftens der Turnverein "Dombrowa" am Tief-Barren (zu zweien). Sämtliche Vorführungen wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Nach den Vorführungen versammelten sich alle Turner mit dem Gauverwaltung auf der Bühne. Hier wurde dem höheren Gauturnwart, jetzt Ehrenturnwart Herrn Oskar Tiebel von der Gauverwaltung für seine Verdienste ein Ehrenbild durch den Vorsitzenden des Gauverbandes, Herrn E. Steber, überreicht. Hierauf erfolgte durch den Gauturnwart, Herrn A. Stempel, die Verteilung der Diplome und Ehrenkränze an die Sieger von beiden Gauwettbewerben 1922. Gleichzeitig erfolgte die Siegerverkündigung aus dem Meisterschaftsturnen. Als Meister am Reck ging hervor: Rudolf Kelm (Lódz Sport- und Turnverein) mit 52 Punkten, als Sieger am Reck Arthur Hauschild - Babianice mit 49 Punkten. Als Meister am Barren Rudolf Kelm (Lódz Sport- und Turnverein) mit 52 Punkten, als Sieger Rudolf Janke (Lódz Sport- und Turnverein) mit 51 Punkten und Arthur Hauschild - Babianice mit 49 Punkten. Als Meister am Pferd Rudolf Janke mit 50 Punkten, als Sieger Rudolf Kelm mit 47 Punkten. Die Meistersturner erhielten Ehrenurkunden und Plaketten, die Sieger nur Ehrenurkunden.

Die nächste Gauvorturnerstunde findet am 4. Februar im Lódz Sport- und Turnverein statt. A. S.

Vereine und Versammlungen.

Die Vereinigung erster Bibelforscher veranstaltete am Sonntag abend im Saale der Philharmonie zwei Vorträge über das Thema: „Welt geht zu Ende, Millionen sterben werden nie sterben“. Der erste wurde von Herrn E. Kasprzykowski aus Warschau, in polnischer und der zweite von Herrn W. Kubanau aus Danzig in deutscher Sprache gehalten. Bei beiden Vorträgen waren der Saal und die Galerien von Zuhörern aus gefüllt, die den interessanten Ausführungen der beiden Redner mit großer Aufmerksamkeit folgten. In diesen Vorträgen wollte man auf Grund biblischer Prophesien den Beweis erbringen, daß die gegenwärtig bestehende Weltordnung zusammenbrechen muß, daß die zweite Welt gesetzlich im Jahre 1914 endete und noch im Verschwinden begriffen ist. Es breche eine neue Ordnung der Dinge herein, die innerhalb einer bestimmten Zeit die alte Ordnung vollständig verdrängen werde, und zwar noch während der gegenwärtigen Generation, daß es Millionen von Menschen geben, die die Erfüllung sehen und niemals sterben werden. Die Verhältnisse, wie sie sich seit dem Jahre 1914 entwickelt haben, sind voll Beobachtung. Alle Herrscher der Erde seien besetzt, die Finanzleute, die Geschäftswelt und alles Volk ist ratslos. Für dieses Trübsal, diesen Kummer und diese Bebrängnis gebe es nur ein Heilmittel: die Rückkehr zur Bibel, die von der Intelligenz unserer modernen Zeitepoche als Märchenbuch erklärt wurde.

Schwere Auflage wurde gegen die Geistlichkeit der verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen erhoben, die im Weltkriege zur Vermehrung des Menschengemüths handlangerdienste geleistet haben, aufstatt zum Frieden zu mahnen. Ein hoher geistlicher Würdemträger habe sich nicht geschenkt, das „Vater unser“ in ein „Kriegsvater“ umzugestalten. Nach diesem unheilvollen Weltkriege drohte der Menschheit eine noch viel furchtbare Not: die Entmenschung der Volksmassen. Diese Katastrophe könne nur verhindert werden, wenn alles Volk zum Buche-

der Bücher zurückkehren werde. Das von der Menschen ersehnte Paradies werde nach Ende der alten Weltordnung nicht im Himmel, sondern hier auf Erden sein.

bip. Berufsverband der Gärtner. Dieser Tage fand die Jahresversammlung der Lódz Abteilung des polnischen Gärtnerberufsverbandes statt. In die Verbandsverwaltung wurden gewählt: Tomas Baczynski (Vorsitzender) Direktor Maciej Ryppi (Stellvertreter) Tadeusz Gagolewski (Sekretär) und Bolesław Minierowicz (Schatzmeister). Da sich wiederholt Personen den Titel eines Gärtners zueignen, ohne die nötigen Fähigkeiten zu besitzen, wurde beschlossen, Gärtner nach einer Prüfung mit einem Zeugnis auszustatten.

Wir haben uns bemüht, den Sinn der Ausführungen der Vortragenden wiederzugeben, ohne dazu in irgendwelcher Weise Stellung zu nehmen; das zu tun überlassen wir kirchlichen Blättern.

Die Vereinigung der Bibelforscher ist, wie vor Beginn des Vortrages er lärt wurde, weder eine kirchliche Gemeinschaft noch eine Sekte und verfolge auch keine politischen Ziele.

Aus dem Reiche.

bip. Feuer. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, zum Bau der Volksschule bei der Siegierung eine Anleihe von 10 Millionen Mark aufzunehmen. Ferner wurde beschlossen, die Beleuchtung der Stadt zu erweitern sowie die Bürgersteige auszubessern und wo sie bisher überhaupt fehlten im Laufe von 5 Jahren zu legen. Die daran erwachsenden Kosten werden zu einem Viertel von der Stadt und zu drei Vierteln von den Häusleigern getragen werden. Endlich wurde die Schulabteilung zur Gründung eines Schülchenspieltheaters ermächtigt.

— Feuer. Am Freitag abend um 6 Uhr brach in der Fabrik von Wolf Reichert und Komp. in der General-Dombrowski Straße 7 in der Trockenstube Feuer aus, das die ganze Fabrik hätte einäschern können. Dank dem schnellen Erscheinen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer nach anderthalb Stunden zu löschen. Der Schaden beträgt über 15 Millionen Mark.

— Von der Schlossermeister-Innung. Am Sonntag nachmittag um 3 Uhr hielten die Schlossermeister in Anwesenheit von 19 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Oberältesten Herrn Ludwig Szymczak ihre Jahrestrechnung ab. Der Vorsitzende erstaunte den Rechenschaftsbericht, der von den Anwesenden angenommen wurde. Nach Aufnahme zweier Meister, Preisprechung von neuen Ausgelernten und Einschreitung von sechs Lehrlingen wurden die Beiträge entgegengenommen. Dieser wird um das Doppelte erhöht werden.

Babianice. Ein Denkmal treuer, großer Liebe ist über das Grab gebaut. Uns wird gedacht: Sie vor kurzem in unserer Stadt bestattete Frau Dr. Käthchen, geb. Käthner, fühlte sich mit dem von ihr gegründeten evangelischen Kreishaus durch Baude unzertrennbar, ewiger Liebe verbunden. Diese beiden Institutionen waren ihr so lieb und teuer, daß sie ihnen bis über das Grab hinaus Liebe erweisen wollte, daher hat sie die beiden in ihrem Vermächtnis sehr reichlich bedacht. Von dem der Verwaltung des evang. Kreishaus von der Heimgegangenen Überwiezenen Geld spendet dieselbe, im Sinne der treuen, liebgewohnten Handlung und um die Gedächtnis dadurch noch über Gott und Grab hinaus zu ehren, für folgende Ausgaben: 1. die evang. Kinderbewahranstalt 400 000 M., 2. die katholische Kinderbewahranstalt 400 000 M., die jüdische Kinderbewahranstalt 300 000 M., 4. das Haus der Barmherzigkeit in Lódz 800 000 M., 5. das Bibliothek am Hause der Barmherzigkeit 300 000 M. Im ganzen also 1 700 000 Mark. Für diese so hochberühmten Spenden dankt der werten Verwaltung des evang. Kreishaus herzlich und ruft der liebgewohnten Handlung den Dank in die Ewigkeit nach im Namen der so freundlich bedachten Institutionen Pastor R. Schmidt.

— Spenden für die evang. Kinderbewahranstalt: Der evang. Kinderbewahranstalt gingen im Laufe des Jahres 1922 folgende Spenden zu: Von Frau Feliz Käthchen 1. Weihnachtsstange, 60 Weihnachtsblümchen, 5 Pf. Lichte, 12 Weißtücher, 1 Wagen Holz, 4 Stück Grünzeug und Gemüseblätter, Firma Käthner 20 Korze Kohle, 1 Wagen Holz, 12 Weißtücher und 6 Geschirrtücher, Badlersfabrik 8 Wagen Holz, Babionicer Chemische Industrie 13 Korze Kohle, 8 Korze Kartoffeln, Firma Adler Roßberg 1 Paket Stoffe, Frau Aloise 3 Paar Schuhe. Im Namen des Damenvorstandes dankt herzlich Pastor R. Schmidt.

— Vorträge im Deutschen Gymnasium. Am Mittwoch, d. 24. b. M., um 7 Uhr abends, findet in der Schule der 1. Vortrag von Fr. Lydia Berlach über Baukunst statt. Der erste Teil umfaßt Assyrien, Babylonien, Ägypten, Palästina, Japan und China.

Bund der deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.

Stellenanzeige.

Aufstellung suchen: Buchaltergehilfe, Buchhalterin, Kontrollen, Kontrollinnen, Veräußerer, Lagermeister, Expedienten, Ingenieur-Dienstleister, Stuhlmesser, Warenhändler, Büchlermeister, gebildeter Herr Vertrauensbeamter, Reiger, Spender, Käthner, Schlosser, Fleischerlehrling, Bäckerlehrling, Aufzäumestrau, Waschkraut, Dienstmädchen, Buher.

Stellenangebote.

Aufstellung suchen: Käthner, Wäschenäherinnen, Stickrinnen, Stoffstricken, Frau zu Kindern.

Hauptredaktion: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wieczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lódz Freie Presse“ m. b. h. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behrens).

Handel und Volkswirtschaft.

Ruhrbesetzung u. deutsche Wirtschaft.

Wirtschaftliche Rundschau im Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.

Der französische Vorstoß in das industrielle Zentrum Deutschlands, das Kohlen- und Erzreservoir an der Ruhr, muss notwendigerweise für das gesamte deutsche Wirtschaftsleben schwerwiegende Folgen haben, die sich in ihrem ganzen Umfange heute noch nicht übersehen lassen. Wie gross der allgemeine Pessimismus in dieser Beziehung ist, zeigte bereits die Stimmung an den Devisenmärkten der letzten Börsentage, an denen z. B. der Dollar mit einer Bewertung von 11,000 Mark alle bisherigen Rekorde geschlagen hat.

In erster Linie muss sich naturgemäß die Besetzung des Ruhrbeckens auf dem Gebiete der für die gesamte industrielle Produktion so lebenswichtigen Kohlenwirtschaft geltend machen, und hier dürfte ein starker Förderrückgang die unvermeidliche Folge des französisch-belgischen Einmarsches sein. Die Schwierigkeiten nach dieser Richtung hin werden durch die in die Produktion hineingetragene Verwirrung sowie durch die politische Erregung, die sich der Arbeiter- und Beamtenchaft bemächtigt hat, noch vermehrt werden. Die Besetzung dürfte eine Verminderung der Produktion verursachen, die von der bergbaulichen Fachgruppe des Reichsverbandes der deutschen Industrie für die erste Zeit mit mindestens 100,000 Tonnen täglich angenommen wird. Dieser Ausfall wird noch grösser werden, falls irgendwelche Eingriffe der französischen Zivilingenieure erfolgen sollten. Aber selbst wenn die Wirksamkeit dieser Kontrolleure sich nur auf den Versand erstrecken sollte, müssen doch starke Stockungen eintreten, die zunächst zur Folge haben werden, dass Kohle ausserhalb des Bezirks nicht verschickt werden kann. Dass in diesem Falle in wenigen Tagen der gesamte Kohlenvorrat im übrigen Deutschland aufgebraucht sein wird, bedarf keines Beweises im Hinblick auf den Umstand, dass sowohl die Mehrzahl der industriellen Werke wie Gasanstalten und Elektrizitätswerke durchschnittlich nur für drei bis fünf Tage eingedeckt sind. Die übrigen deutschen Kohlenreviere sind allein nicht einmal in der Lage, den Grossberliner Bedarf zu decken. Falls sich indessen die französische Kontrolltätigkeit auch auf technische Anordnungen im Ruhrbergbau ausdehnen sollte, ist unbedingt mit einem weitgehenden Versagen der Förderung zu rechnen, namentlich für den Fall, dass leitende deutsche Beamte entfernt werden. Eine etwa verhängte Zollgrenze, die sich auch auf die Kohle erstreckt, müsste die übrige deutsche Industrie auch dann zur Stilllegung zwingen, wenn wider Erwarten die Förderung allmähhig so zunehmen sollte, dass Kohlen über die Zollgrenze abgegeben werden können. Jedenfalls aber wird sich die seither an sich schon so kritische Kohlenlage weiter verschlimmern. Deutschland wird mehr denn je auf den Bezug ausländischer insbesondere englischer, und für Süddeutschland tschechischer Kohle angewiesen sein. Um die Industrie nicht lahmzulegen, werden in erster Linie aus England Brennstoffe importiert werden müssen, obwohl dies eine weitere Anspannung auf dem Devisenmarkt hervorrufen muss. Hier erwächst der Regierung sowie den Grossbanken die Aufgabe, den ausländischen Kohlenbezug in möglichst weitgehender Weise finanziell zu unterstützen.

Auch was die sonstigen Produkte anbetrifft, mit denen das rheinisch-westfälische Gebiet den deutschen Markt versorgt, wie Eisen und Stahl, Stahlwaren, chemische Produkte, Textilien usw., so ist zu befürchten, dass die französischen „Froherer“ auch diese Waren nach Möglichkeit für sich auszunützen versuchen werden. — Der Moratoriumsplan Poincarés sah bereits das Requisitionsrecht für solche Waren vor, die unter das Sachlieferungsprogramm fallen. Da die deutsche Regierung als Antwort auf den französisch-belgischen Vertragsbruch die Einstellung der Sachlieferungen angeordnet hat, kann man sich leicht vorstellen, welche Schikanen Industrie und Handel im neubesetzten Gebiet zu erwarten haben, zumal wenn man sich an die Erfahrungen mit den alliierten Ein- und Ausfuhrkram in Ems erinnert. Aber selbst wenn man von diesen trüben Zukunftsmöglichkeiten absieht, muss allein der Umstand, dass nunmehr wieder ein erheblicher Teil deutschen Gebietes mit fremden Truppen belegt wird, die einen beträchtlichen Geldaufwand erfordert, dazu führen, dem geschwächten

deutschen Wirtschaftskörper neue unproduktive Ausgaben in gewaltiger Höhe aufzubürden.

Die vielleicht schlimmste wirtschaftliche Wirkung der französischen Gewaltpolitik an der Ruhr aber dürfte aller Voraussicht nach darin liegen, dass die Teuerungswelle in Deutschland wieder einen neuen starken Antrieb erfährt, worauf ja bereits die erwähnte neuerliche Steigerung der Devisenkurse hindeutet. Als ein besonders verhängnisvolles Zusammentreffen muss es angesehen werden, dass die französische Militäraktion in einem Zeitpunkt erfolgte, in dem die wirtschaftliche Situation Deutschlands bereits an sich durch den Beginn einer neuen Periode gewaltiger Preisseigerungen eine weitere gefährliche Anspannung erfror. Dafür nur ein paar Beispiele: Ein besonders empfindlicher Schlag für die industrielle Produktion ist es, dass die Kohlenpreisskala im Durchschnitt um 50 Prozent und für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier um nahezu 70 Prozent erhöht wurde, so dass sich beispielsweise der Preis für rheinisch-westfälische Fettförderkohle pro Tonne auf 88,044 Mk. stellt, gegenüber rund 12 Mark vor dem Kriege, — eine mehr als deutliche Illustration für die deutsche Wirtschaftsnot und Geldentwertung. Infolge der durch die Abschaffung des Ruhrgebietes drohenden Kohlenknappheit ist natürlich eine weitere Preiserhöhung bald zu erwarten. Ferner hat der Stahlbund, der Kohlenpreiserhöhung folgend, ab 12. Januar seine Richtpreise für Stahl und Halbzeug um 11 bis 18 Prozent heraufgesetzt. Das seit Beginn des Monats zu beobachtende weitere Steigen der Devisenkurse hat das Reichswirtschaftsministerium veranlasst, auch das Goldzollaufgeld für die Zeit vom 17. Januar bis 23. Januar einschliesslich von den bisherigen 169 900 Prozent auf 184 900 Prozent zu erhöhen, so dass mithin in der genannten Woche bei der Entrichtung der Zölle in Papiermark das 1850-fache des einstigen Goldzolls vor dem Kriege zu entrichten ist. — Schliesslich sei erwähnt, dass Mitte Januar die Posttarife durchschnittlich eine Verdopplung erfahren und dass für den 1. Februar auch die Eisenbahnverwaltung bereits wieder eine Verdopplung der Personenfahrpreise angekündigt hat. Welchen Einfluss alle diese Faktoren auf die Preisbildung im einzelnen haben müssen — ganz abgesehen von dem neuen Anstoss durch den französischen Einmarsch in Essen, — bedarf keiner näheren Ausführung. Als Maßstab für die schon seither so beispiellose Teuerung sei nur noch darauf hingewiesen, dass die Grosshandels-Indexziffer Anfang Januar bei den wieder anziehenden Devisenkursen das 1870-fache des Vorkriegsstandes erreicht hat. Von den Hauptgruppen sind die Lebensmittel auf das 1811-fache, die Industriestoffe auf das 2342-fache, die Inlandswaren auf das 1472-fache und die Einfuhrwaren auf das 2680-fache gestiegen.

Ein für den Aussenhandel bedeutsamer Vorgang ist endlich in einer dieser Tage erfolgten Änderung des deutschen Zolltariffs zu registrieren. Am 10. Januar lief der Termin ab, bis zu dem Deutschland jede Änderung der im Jahre 1914 geltenden Zollsätze des ersten Abschnitts, Unterabschnitt A, des deutschen Zolltarifs von 1902 durch den Friedensvertrag untersagt war, was mit einer Lähmung jeder Erfolg versprechenden handelspolitischen Betätigung des Deutschen Reiches gleichbedeutend war. Die Produktions- und Absatzverhältnisse haben sich seit 1914 in der Welt so grundlegend verschoben, dass heute zahlreiche Zollsätze des Tarifs von 1902 als völlig unzeitgemäß dem deutschen Wirtschaftsleben ernsten Schaden zugefügt haben. Die Reichsregierung hat daher eine allmähliche Abänderung des Tarifs von 1902 vorbereitet, und als erste dieser Massnahmen haben der Reichsfinanzminister und der Reichsnährungsminister kürzlich eine Verordnung erlassen, die am 10. Januar in Kraft getreten ist und eine Reihe wesentlicher Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustand vorsieht.

Wieviel Kohle birgt das Ruhrgebiet? Man schätzt die Menge der bisher im ganzen rheinisch-westfälischen Kohlenrevier abgebauten Kohle auf ungefähr drei Milliarden Tonnen. Aber bis zu 1500 Meter Tiefe lagern heute noch 76 Milliarden Tonnen abbauwürdige Kohle, und wenn man in noch grössere Tiefen vordringt, was bei dem heutigen Stande der Technik noch unwirtschaftlich sein würde, so wächst die Menge auf 208 Milliarden Tonnen. Doch selbst die bis 1500 Meter Tiefe gehenden Flüsse werden bei gleichem Verbrauch wie im letzten Jahrzehnt noch siebenhundert Jahre ausreichen, und beim Abbau oder bei unterirdischer Ausnutzung der noch tiefer liegenden schlummernden Energien liesse sich der

Bedarf in der gegenwärtigen Höhe auf 2000 Jahre hinaus decken. Riesenhafte wie der Bergwerksbetrieb selbst ist auch der zur Beförderung der Kohle erforderliche Transportapparat. Das Gebiet zwischen Duisburg und Bochum bildet sozusagen einen einzigen ungeheuren Güterrangierbahnhof; und wer im Eisenbahnzug das Ruhrgebiet durchfährt, sieht nach allen Richtungen hin sich erstreckende Schienenstränge, deren Gewirr an vielen Stellen buchstäblich unüberschaubar ist. Die Länge allein der Kohlenwagen, die täglich im Ruhrkohlenrevier den Zechen gestellt werden, beträgt, aneinander gereiht, mit der Länge der Lokomotiven und Packwagen, der Kohlenzüge mehr als 200 Kilometer, also eine Strecke, so weit, wie von Berlin bis über Dresden hinaus. Aber an Tagen besonders starker Wagenstellung würde die aneinander gereihte Länge der Kohlenzüge einen Eisenbahnzug ergeben, der von Berlin bis nach Hamburg reicht.

Polnische Firmen auf der Kiewer Messe. Unter den größten Handelsfirmen Warschau beginnen die vorbereitenden Arbeiten zur Kiewer Messe. Gleichzeitig werden solche Arbeiten auch in den großen Industriezentren Polens vorgenommen. Nach Mitteilung der polnischen Vertretung des Kiewer Messamtes soll auch die landwirtschaftliche Genossenschaft, an deren Spitze die Landwirtschaftsbank steht, sich an der Messe zu beteiligen wünschen. Sie wird auf der Messe mit landwirtschaftlichen Geräten und Motorpflügen vertreten sein. Desgleichen werden Mühlenbedarfsartikel vertreten sein. Die großen polnischen Handelsfirmen haben beschlossen, einen eigenen Pavillon auf der Messe zu erbauen.

Warschauer Börse.

Warschau, 22. Januar

Eproz. obl. d. Stadt Warschau	Währung	Währung
Dollars	29000-28875	29000-28875
Belgische Franks	1785-1780-1712	1785-1780-1712
Schecke:		
Berlin	1.27 1/2-1.20	1.27 1/2-1.20
Danzig	1.1085	1.1085
Holland	185000-188000-188250	185000-188000-188250
London	2200-2300-2850	2200-2300-2850
New-York	1875-1940-1885	1875-1940-1885
Paris	830-840-850	830-840-850
Prag	1425-1550-15425	1425-1550-15425
Schweiz	47 1/2-48 1/2	47 1/2-48 1/2
Wien	1395-1387 1/2	1395-1387 1/2
Italien		
Warsz. Diskontobank	34000-33000	34000-33000
Warschauer Kreditbank	10250-12000	10250-12000
Polnische Handelsbank	21000-23000	21000-23000
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	10000-10500-10200	10000-10500-10200
Kijewski	55000	55000
Warsz. Ges. d. Zukasse	605000-595000-582500	605000-595000-582500
Lazy	85000-87500-85000	85000-87500-85000
Mehlengesellschaft	170000-140000-143000	170000-140000-143000
Lipow	26100-91500-93000	26100-91500-93000
Ostrowiecer Werke	1015-9300-9800	1015-9300-9800
Zielinski	22000-19000-20000	22000-19000-20000
Starachowics	49600-48800	49600-48800
Warsz. Lokomotivfabrik	16'000-14'500-15'000	16'000-14'500-15'000
Zywardow	1400000-1750000	1400000-1750000
Gebr. Jakubkowsky	11250-1600-11450	11250-1600-11450
Polski	8200-8100-8200	8200-8100-8200
Majowski	2500	2500
Gebr. Nobel	19500-20750-20000	19500-20750-20000
Sila i Swiatlo	8100-7600-7550	8100-7600-7550
Warsz. Handelsbank	4'000-48000	4'000-48000
Lemberger Industriebank	3'000-3300-3150	3'000-3300-3150
Westbank	4'000-17500-17000	4'000-17500-17000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	18750-17000-16500	18750-17000-16500
Wildt	8100-8200	8100-8200
Virley	7000-6700	7000-6700
Holzindustrie	95000-100000-95000	95000-100000-95000
Gegielski	74000-8'000-89000	74000-8'000-89000
Modrzajew	12500-12250-12500	12500-12250-12500
Ortwein & Karasikski	46000-41000-41000	46000-41000-41000
Rudzki	8500-8700-8500	8500-8700-8500
Psolski	43000-66000-67000	43000-66000-67000
Zieloniewski	8'000-7900-8000	8'000-7900-8000
Berkowski	1100-8300-4000	1100-8300-4000
Schiffahrtsgesellschaft	42500	42500
Haberbusch & Schiels	11000-15'000-11'000	11000-15'000-11'000
Naphtha		
Leniarowicz	11500-12200	11500-12200

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz mittel.

Es wurde gezahlt:	
Dollars	2900-2911-28875-28500
Pfund Sterling	13500-133250
Französische Franks	900-1925
Belgische	725-1780-1785
Schweizerische	5800-5400-5425
Deutsche Mark	1.55-1.40
Oesterreichische Kronen	0.40
tschechische Kronen	850-815-830
Lire 13 0	
Rumänische Lief 12 5	
Schecke auf Wien 0,42	
Schecke auf Berlin 1.30	
Millionówka 1.00	

Die Lodzer Geldbörse.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden auf der Lodzer Geldbörse keinerlei Geldsumsätze gemacht, infolge dessen ist auch der Börsenbericht nicht erschienen.

Der
für das Greisenheim
Dzielna-Straße Nr. 52
bestimmt

Maskenball

Piccadilly

findet
Mittwoch, den 24. Januar
in der
philharmonie,
Dzielna-Straße Nr. 20, statt.

Anfang 10 Uhr abends.

Eigene Buffets.

Billets zu haben bei: Herrn Schaniawski, Petrikauer Straße 126, Ignatowicz, Petrikauer Straße 96, Komar, Petrikauer Straße 63, Gostomski, Petrikauer Straße 76 und A. Dietel, Petrikauer Straße 157.



Loderer Musik-Verein
„Stella“.

Donnerstag, den 1. Februar
1923, um 9 Uhr abends
findet im Vereinslokal
Sienkiewicza Straße 54
unser diesjähriger

Maskenball

statt, zu dem wir alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie befreundete Vereine und Gäste herzlichst einladen.

251 Der Festausschuss.

P. S. Masken die unerkannt sein wollen, belieben ihre Eintrittskarten von Donnerstag, den 25. Januar ab im Vereinslokal von 8 Uhr ab in Empfang zu nehmen.



Zgierzer Turnverein.
Am Sonnabend, den 27. Januar d. J., Beginn um 8 Uhr abends, im Saale des Männergesangvereins, Haus Smotek, in der Jakobstraße:

Großer Maskenball

mit Prämierung der schönsten Masken, Eigenes Musikorchester.

Reichhaltiges Buffet, Alle Freunde und Gönner des Vereins, auch die auswärtigen, werden zu dieser Veranstaltung freundl. eingeladen,

265 Der Vorstand.

Gebildete, ältere, erfahrene Dame aus Breslau,

bemand. in allen Angelegenheiten des vornehmen guten Hauses sowie als geprüft. Erzieherin längere Zeit tätig gewesen, jetzt jedoch Jahre in Breslau beim Magistrat in allen amtlichen Funktionen gut eingerichtet, sucht Stellung als Haushalte im frauenseligen Haushalt. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Offerten unter „W. W.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erh. 258

Schuhwaren-Geschäft

sucht Verbindung mit leistungsfähigem, tüchtigem Schuhmacher, zur Ausfertigung ersten klassiger moderner Schuhe in Sac. Stoff u. Leder nach Bestellungen sowie für Lager. Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. 263

„Ekonoma“ Geyers Ring 5/6. Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben, Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw. Aufträge werden nach den neusten Fassons ausgeführt

551

Schuhe allerneueste Pariser- und Wiener fassons

aus bestem ausländischen Leder

Stelzner & Weber, Łódź, Petrikauer 141

Spezialität: Elegante Ballpantoffel, aus Seide und Lack in reicher Auswahl.

Bestellungen werden angenommen! 5708

Appreteur I. Kraft

mit der Ausfertigung sämtlicher Artikel der Woll-, H'woll-, Kammgarnfabrikation, ebenfalls Kleiderstoffe bestellt vertraut, hier am Platze gut eingeschäfert, sucht, gefüllt auf Prima-Reserven, baldigen Posten. Ges. Off. unter „B. Bl. 500“ an die Geschäftsst. d. Bl. 224

257

Ein tüchtiger junger Mann

Fachmann in der mechanischen Weberei, der in den betreffenden Fabrikantenkreisen Bekanntheiten hat und Lohnarbeit erhalten kann wird als Leiter einer größeren Lohnweberei gesucht. Offerten unter „Weberei“ an die Geschäftsst. d. Bl.

257

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Łódź.

Montag, den 29. Januar, abends 7 Uhr, findet die
übliche jährliche

Hauptversammlung

Tagesordnung: Berichte: a) des Kassierers, b) des Schriftführers. 2) Entlastung der Verwaltung. 3) Neuwahlen. 4) Anträge.

Sollte die Versammlung wegen ungenügender Beteiligung im angesetzten Termin nicht zustande kommen, so findet solche an demselben Tage um 9 Uhr abends im zweiten Termin statt, ohne Rücksichtnahme auf die Zahl der Erschienenen.

Anträge sind, lt. § 44 unserer Statuten, spätestens 8 Tage vor der Versammlung schriftlich bei der Verwaltung einzureichen.

196 Der Vorstand.

Holzbearbeitungsmaschinen Werkzeugmaschinen

Gatter — Sensen — Sicheln

En gros Export

„Tohan“ Ges. m. b. h.

Wien, I. Tuchlauben 17

bei der Warenabteilung der Anglo-Austrian Bank Ltd.

Eingeführte Vertreter gesucht. 192

Dr. med. 24
Edmund Eckert

Hauts, Harn- u. Geschl.-Rt.
Sprechst. v. 8—8 Uhr nchm.
Tillinski-Straße 157
das 3. Haus n. d. Klowna.

Dr. med. Roschaner

Hauts, Geschlechts-
und Harnleiden.
Dzielna-Straße 9
Empf. v. 8—10½, n. 4—8.

Dr. Ludwig Falk
Spezialist für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
empfängt von 10—12 und
von 5—7 20
Nowrostre. Nr. 7.

Wer erhielt gründlichen
Unterricht in Deutsch
gegen polnisch, russisch ob.
Buchführung, event. Be-
zahlung? Ges. Off. unter

„W. W.“ an die Geschäftsst.
d. Bl. 264

Masken-
Kostüme

zu verleihen bei A. Dan-
tin, Wulczanska 75, Off.
rechts, zweiter Eingang,
1. Etg. 266

Zgubiono paszport
niemiecki i karta
powołania na imię
Edward Kruszel w Łodzi:
ul. Panska nr. 59, u. p. p.
Probst. 204

Und wenn Sie sich gleich auf den Kopf stellen

so kommen Sie doch über die
Tatsache nicht hinweg, daß ein

Inserat

in der

Łodz

Freien Presse den besten Erfolg hat.



Lodzer Sport- und Turnverein.

Sonnabend, den 27. o. Mts.,
8 Uhr abends findet im Vereins-
lokal Zakonnastraße Nr. 82
unser diesjähriger

Maskenball

statt, wozu wir alle Freunde und Gönner unseres
Vereins freundl. einladen.

Eintrittskarten für Masken welche unerkannt
sein wollen, sind ab Mittwoch von 8 Uhr abends
im Vereinslokal erhältlich.

271 Die Verwaltung.

Hellanstadt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahmarzt H. Prues
Plombieren schadhafter
z. Risse künstlich. Zähne.
Preise laut Taxe. 5386

hiesige größere Firma sucht für Spinnerei
für täglich Bedarf Artikel gegen Provision
für füchtigen

Reisenden

der polnischen und deutschen Sprache möglich. Off.
unter „J. K. 901“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten. 270

1 Grundstück

195 Morgen, gemauerte Gebäude 8 Pferde,
19 Minder Preis 100,000 M.
1 Grundstück 34 Morgen bei Łódź Preis 12,000,000
Mark, zu verkaufen, Näheres Otto Grass.
Milsza 61. 272

Piece i Kuchnie

kaflowe przenosne z
gwarancją, drzwiczki
hermetyczne, dające
75 proc. oszczędności
opalu, piecyki szkłowe,
blachy, ruszy oraz wszelkie wyroby
piecowe i kuchenne
poleca Jan Ławacz
Sienkiewicza Nr. 20.

Ein besseres
deutschches Mädchen,
welches zu räumen und üppig
essen zu können versteht wird
für kleinen Haushalt sofort
gesucht. Dzielna 55, M. 36,
in der Ober-Ossigine, von
9—11 und 3—5. 264

Lehrling

für ein Kaufmännisches
Süro. Ges. Offerten unter
„G. H. 154“ an die Ge-
schäftsst. d. Bl. 267

Hiesige Maschinenfabrik
sucht einen

Rohnaphtha-

220 Motor

10 P. S. zu verkaufen.

A. Speidel, Łakowa 5.

Ein gut möbliertes

Zimmer

gesucht. Preis beliebig.

Off. unt. „A. M., an d.
Geschäftsst. d. Bl. 262

Vier-

260

Zimmerwohnung

mit allen Bequemlichkeiten
und Möbeln ist abzuge-
ben. Off. mit „Wohnung“
an die Geschäftsst. d. Bl.
234

Wohnungsausch.
1 Zimmer u. Küche mit
sämtl. Bequeml. in Stadt
Sofen mit dänisch. Wohn-
nung in Łódź Innen u. ver-
tauschen. Bürgersamt 198,
bei Reichsgericht. 200